Rückmeldung perLen-Projekt

Personalisierte Lernkonzepte in heterogenen Lerngruppen

Ausgewählte Ergebnisse der 3. Online-Befragung

perLen

Universität Zürich[UZH]

UNI FR
UNIVERSITÉ DE FRIBOURG
UNIVERSITÄT FREIBURG

phsz

Stiftung Mercator Schweiz

Impressum und Ansprechpartner

Herausgeber
Kurt Reusser, Christine Pauli & Rita Stebler (Projektleitung)
Februar 2016

Text und Layout
Christine Mötteli unter Mitarbeit von Giuliana Cossi Schilliger & Mirjam Schmid

Fotos
Patricia Bachmann

Kontaktadresse
Forschungsprojekt perLen
Universität Zürich
Institut für Erziehungswissenschaft
Freiestrasse 36, 8032 Zürich
Email: packermann@ife.uzh.ch
Tel.: 044 634 27 40

perLen – personalisierte Lernkonzepte in heterogenen Lerngruppen

Rückmeldung an die beteiligten Schulen: Ausgewählte Ergebnisse der 3. Online-Befragung

UNPERSONALISIERTE VERSION

Ziel des von der Mercator-Stiftung geförderten perLen-Projekts ist es, den Unterricht in Schulen mit personalisierten Lernkonzepten und dessen Wirkungen zu untersuchen, sowohl im Hinblick auf fachliche und überfachliche Bildungsziele als auch im Hinblick auf die damit verbundenen neuen Rollen und Herausforderungen für alle Beteiligten.

Um ein möglichst umfassendes Bild der vielfältigen Schullandschaft zu erhalten, wurden in den vergangenen drei Jahren Online-Befragungen, Interviews, Schulbesuche, Videostudien sowie Tests (Leistungstests und Problemlösetests) durchgeführt. Dass uns diese umfassende Datenbasis ermöglicht wurde, verdanken wir Ihnen! Wir möchten uns deshalb an dieser Stelle nochmals herzlich für die grossartige Zusammenarbeit bedanken. Durch Ihr Engagement und Ihre offenen Türen konnten wir einen einzigartigen Einblick in innovative Schulen erhalten. Vielen Dank!

Auch das perLen-Projektteam war über die Erhebungszeit gut mit Arbeit versorgt, wozu wir Ihnen einen kleinen Einblick nicht vorenthalten wollen: So hatten wir beispielsweise allein mit der zweiten Klassencockpit-Erhebung ca. 7700 Hefte zu korrigieren. Das Training der Korrekturpersonen, die Korrektur, die Dateneingabe und die anschliessende Datenbereinigung schlug sich in rund 1000 Arbeitsstunden nieder. Ähnlich aufwändig waren die Verschriftlichung und Codierung der Interviews sowie die Kontrolle und Bereinigung der Fragebogendaten. Umso mehr freuen wir uns, dass wir uns nun der spannenden Auswertungsarbeit zuwenden können. Gerne möchten wir im Rahmen der dritten Schulrückmeldung ausgewählte Ergebnisse der Online-Befragung mit Ihnen teilen. Bei der Auswahl haben wir uns an Ihren Rückmeldewünschen orientiert. Zudem haben wir einige Fragen aus der ersten Rückmeldung erneut ausgewertet, um zu erfahren, ob sich zwischen der ersten und der letzten Online-Befragung Unterschiede zeigen. *Umfassendere Auswertungen präsentieren wir Ihnen gerne an der perLen-Tagung am Mittwoch, 7. September 2016 in Zürich* (vgl. Flyer).

Im ersten Teil der Rückmeldung finden Sie Informationen zur Stichprobe und Datenerhebung. Im zweiten Teil werden die Ergebnisse dargestellt und kurz diskutiert. Die Rückmeldung schliesst mit einem Ausblick auf die nächsten Projektschritte.

Übersicht über die Rückmeldung

1 Stichprobe und Datenauswertung 3

2 Ergebnisse 4

2.1 Hinweise zu den Ergebnissen 4

2.1.1 Datenschutz 4

2.1.2 Zur Rolle der Schulstufe 4

2.2 Ausgewählte Ergebnisse der Befragung der Lehrpersonen 4

2.2.1 Qualitätsmerkmale guter Schulen 4

2.2.2 Differenzierungsmassnahmen und Organisationsformen 5

2.2.3 Schulklima 12

2.3 Ausgewählte Ergebnisse der Befragung der Schülerinnen und Schüler 14

2.3.1 Lernunterstützung 14

2.3.2 Selbstwirksamkeit 16

2.3.3 Lernstrategien 18

2.3.4 Wohlbefinden 20

2.3.5 Schulfreude 22

2.3.6 Lernertrag 23

2.3.7 Vorbereitung auf weiteren Lebensweg 26

3 Ausblick 28

1 Stichprobe und Datenauswertung

Im Jahr 2013 sind wir mit 55 Schulen ins Projekt gestartet. Zwei Schulen haben das Projekt frühzeitig verlassen. Im 2. Projektjahr haben wir die Stichprobe durch 12 Schulen erweitert, die innovativen Unterricht *innerhalb* der traditionellen Schulstrukturen anbieten.

An der 3. Online-Befragung haben sich insgesamt 1389 Schülerinnen und Schüler (SuS) sowie 432 Lehrpersonen (LP) und/oder Schulleitende (SL) aus 65 Schulen beteiligt. Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Geschlechter bei den Schülerinnen und Schüler sowie bei den Lehrpersonen. Detailliertere Angaben zur Stichprobe finden Sie in der Tabelle 1.

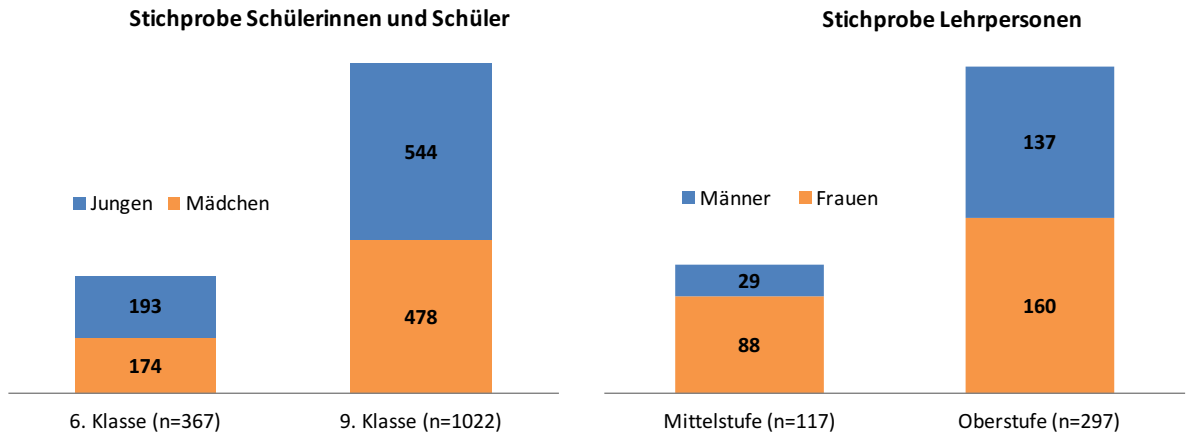

Abbildung 1: Überblick über die Stichprobe

Anzahl Schulen	65
Anzahl SuS	1389 SuS (Mädchen: 47% | Jungen: 53%)
Klassenstufe SuS	6. Kl.: 26% | 9. Kl.: 74%
Anzahl LP (alle Funktionen)	432 LP (Frauen: 60% | Männer: 40%)
Unterrichtsstufe LP	Mittelstufe[1]: 27% | Oberstufe: 69% | Unterricht auf beiden Stufen: 3% keine Unterrichtstätigkeit: 1%
Funktion LP	Regel-LP (RLP): 75% | Spezial-LP (SLP): 11% | RLP und SLP: 6% andere Funktion (z.B. SL): 7%

Tabelle 1: Überblick über die Stichprobe

Für die Auswertungen wurden wo möglich einzelne Aussagen (Items) zu einem übergeordneten Sachverhalt (Skala) zusammengefasst. Beispielsweise sind die Aussagen „Meine Lehrpersonen helfen mir, wenn ich sie brauche“ und „Meine Lehrpersonen kümmern sich um mich“ Teilaspekte des Fürsorglichkeitsverhaltens der Lehrperson und wurden zusammen mit weiteren solchen Aussagen zu einer sogenannten *Skalenvariable* zusammengefasst. Für Ergebnisse, die sich auf die Daten von zwei Zeitpunkten beziehen, muss berücksichtigt werden, dass die Stichproben von 2013 und 2015 nicht identisch sind und die Ergebnisse somit nicht als Entwicklung gleicher Lerngruppen interpretiert werden können.

[1] Die Befragung richtete sich an LP ab der 4. Klassenstufe. Vereinzelt haben auch Unterstufenlehrpersonen und Kindergärtnerinnen teilgenommen. Diese wurden in die Auswertungen einbezogen. Dennoch wird in diesem Bericht nicht von der Primarstufe, sondern von der Mittelstufe (MST) gesprochen.

2 Ergebnisse

In diesem Teil der Rückmeldung werden ausgewählte Ergebnisse der Online-Befragung von 2015 dargestellt und diskutiert. Zur besseren Verständlichkeit der Grafiken finden Sie beim ersten Boxplot (Abbildung 3) und beim ersten Fehlerbalkendiagramm (Abbildung 4) eine Lesehilfe sowie ein Glossar zu den statistischen Begriffen. Bei Auswertungen zu einzelnen Schulen haben wir Ihre Schule jeweils mit der Farbe Orange hervorgehoben.

2.1 Hinweise zu den Ergebnissen

2.1.1 Datenschutz

Damit keine Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind, werden die Daten der einzelnen Schulen nur dann aufgeführt, wenn *mindestens sechs Schülerinnen und Schüler* bzw. *mindestens zwei Lehrpersonen* den Fragebogen ausgefüllt haben. Zudem verzichten wir darauf anzugeben, wie viele Personen pro Schule den Fragebogen ausgefüllt haben. In den Gesamtdarstellungen wurden jeweils alle Schulen einbezogen, unabhängig von der Teilnehmerzahl.

2.1.2 Zur Rolle der Schulstufe

An der Online-Befragung haben sich sowohl Primar- als auch Sekundarschulen beteiligt. Wie die Forschung immer wieder gezeigt hat, schätzen ältere Schülerinnen und Schüler die Schule und die Lehrpersonen, aber auch ihr eigenes Lernverhalten und ihre Zufriedenheit in der Regel weniger günstig ein als jüngere Schülerinnen und Schüler. Zudem kann auch ein unterschiedliches methodisch-didaktisches Setting erwartet werden. Daher werden die Lehrer- und Schülerauswertungen nach Stufen getrennt dargestellt[2].

2.2 Ausgewählte Ergebnisse der Befragung der Lehrpersonen

Welche Qualitätsmerkmale sind in perLen-Schulen besonders bedeutsam? Wie differenzieren Lehrpersonen in ihrem Unterricht? Welche Lehr-Lernformen werden im Unterricht am häufigsten eingesetzt? Wie schätzen die Lehrpersonen ihr Schulklima ein? Anhand dieser Fragen möchten wir Ihnen einen Einblick in die Daten des Lehrerfragebogens (Online-Befragung 2015) ermöglichen.

2.2.1 Qualitätsmerkmale guter Schulen

→ LP messen sozialen Qualitätsmerkmalen einen besonders hohen Stellenwert bei.

Alle wollen eine gute Schule! Doch was genau macht eine gute Schule aus? Uns interessierte in einer Frage *Ihre* Priorisierung verschiedener Qualitätsmerkmale. Dafür haben Sie acht vorgegebene hochrangige Qualitätsmerkmale in eine Rangreihe gebracht, wobei der 1. Rang das für Sie bedeutsamste Qualitätsmerkmal ausdrückt. Für die Auswertung wurden den Rängen Punkte zugeteilt. Für den 1. Rang gab es 8 Punkte, für den 2. Rang 7 Punkte, für den 3. Rang 6 Punkte etc. In der Abbildung 2 finden Sie pro Qualitätsmerkmal die durchschnittliche Punktzahl nach Einschätzung der Lehrpersonen (ohne Schulleitung).

[2] Lehrpersonen, die auf beiden Stufen unterrichten, werden in der Gesamtauswertung (Boxplot) nicht berücksichtigt, sondern lediglich bei den Ergebnissen der einzelnen Schulen.

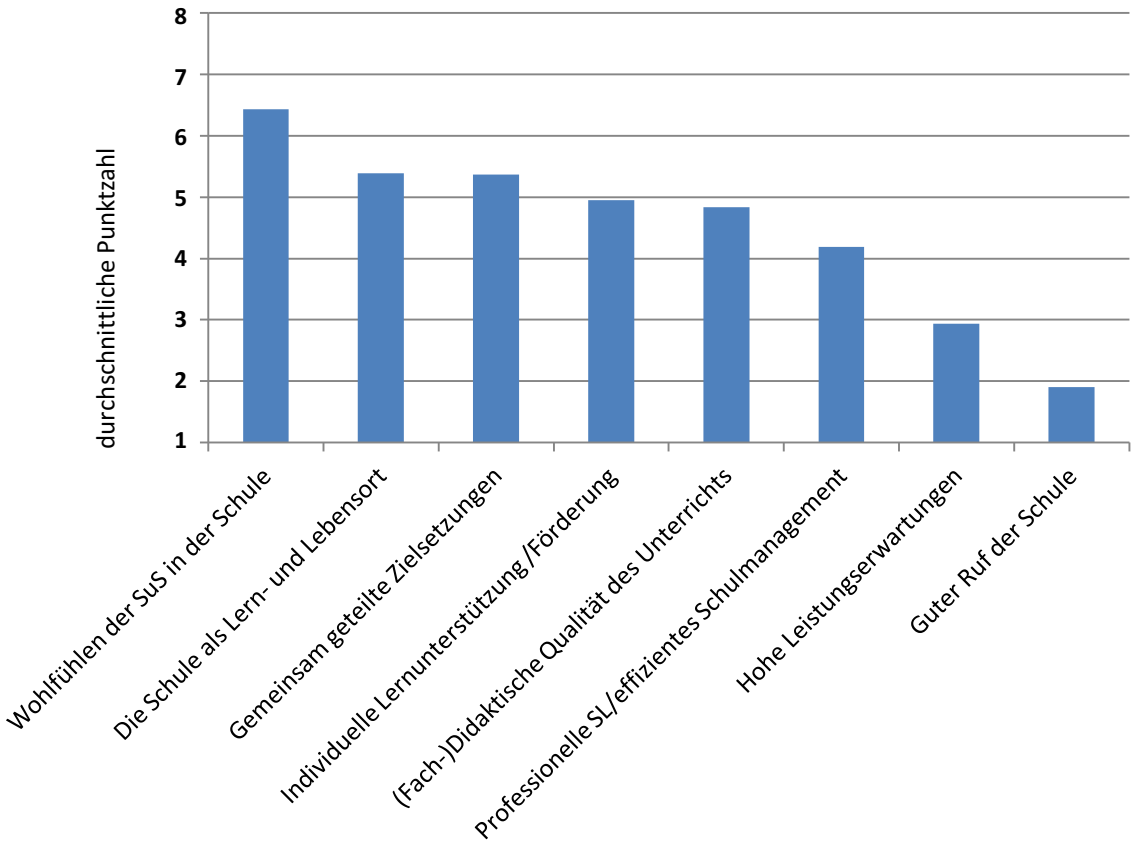

Abbildung 2: Priorisierung von hochrangigen Qualitätsmerkmalen nach Einschätzung der Lehrpersonen (n=350)

Die Auswertung der Qualitätsmerkmale zeigt, dass die Prioritäten bei der Frage, was eine gute Schule ausmacht, unterschiedlich gesetzt werden. So wurde bei den Lehrpersonen jedes Qualitätsmerkmal mindestens einmal sowohl auf den ersten als auch auf den letzten Rang gewählt. In der Tendenz lässt sich zusammenfassen, dass die Lehrpersonen den sozialen, gemeinschaftlichen Aspekten der Schule insgesamt einen besonders hohen Stellenwert einräumen. So wurde das Qualitätsmerkmal „Wohlfühlen der SuS in der Schule“ von 61% der Lehrpersonen auf den ersten oder auf den zweiten Rang gesetzt. Im Vergleich zu den anderen Qualitätsmerkmalen kann das Wohlbefinden deshalb als besonders bedeutsam für perLen-Schulen gelten. Das Qualitätsmerkmal „Guter Ruf der Schule“ hat hingegen lediglich für 2% der Lehrpersonen die höchste oder zweithöchste Priorität und ist daher im Vergleich zu den anderen Qualitätsmerkmalen weniger relevant.

2.2.2 Differenzierungsmassnahmen und Organisationsformen

Die untersuchten perLen-Schulen zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie Wege gefunden haben, die individuellen Bedürfnisse und Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. In diesem Kapitel zeigen wir Ihnen, in welcher Ausprägung die Schulen mit Differenzierungsmassnahmen bzw. durch eine Öffnung des Unterrichts versuchen, unterschiedlichen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. Nachfolgend wird *erstens* dargestellt, inwieweit die Lehrpersonen *Zusatzmaterial für Leistungsgruppen* (z.B. besonders Begabte oder Lernende mit speziellem Förderbedarf) bereitstellen und dadurch ihren Unterricht differenzieren. *Zweitens* wird über *individuell adaptive Lernangebote* berichtet. *Drittens* wird dargestellt, welche *Lehr-Lernformen* besonders oft im Unterricht eingesetzt werden. Zur besseren Lesbarkeit sind die ersten Grafiken kommentiert. Begriffe, welche mit einem Stern gekennzeichnet sind, werden im Glossar erklärt.

Zusatzmaterial für Leistungsgruppen

→ Die Mehrheit der LP differenziert den Unterricht via Zusatzmaterial für Leistungsgruppen.

Der folgende Boxplot (Abbildung 3) zeigt, mit welcher Ausprägung Lehrpersonen der Mittelstufe (MST) und Lehrpersonen der Oberstufe (OST) Zusatzmaterial für Leistungsgruppen in ihrem Unterricht anbieten. Beispielsweise wurden in dieser Skala Aussagen eingeschätzt wie „Ich gebe gezielt Zusatzaufgaben, wenn SuS etwas nicht verstanden haben“ oder „Für meinen Unterricht habe ich stets Zusatzmaterialien für besonders leistungsstarke SuS bereit“.

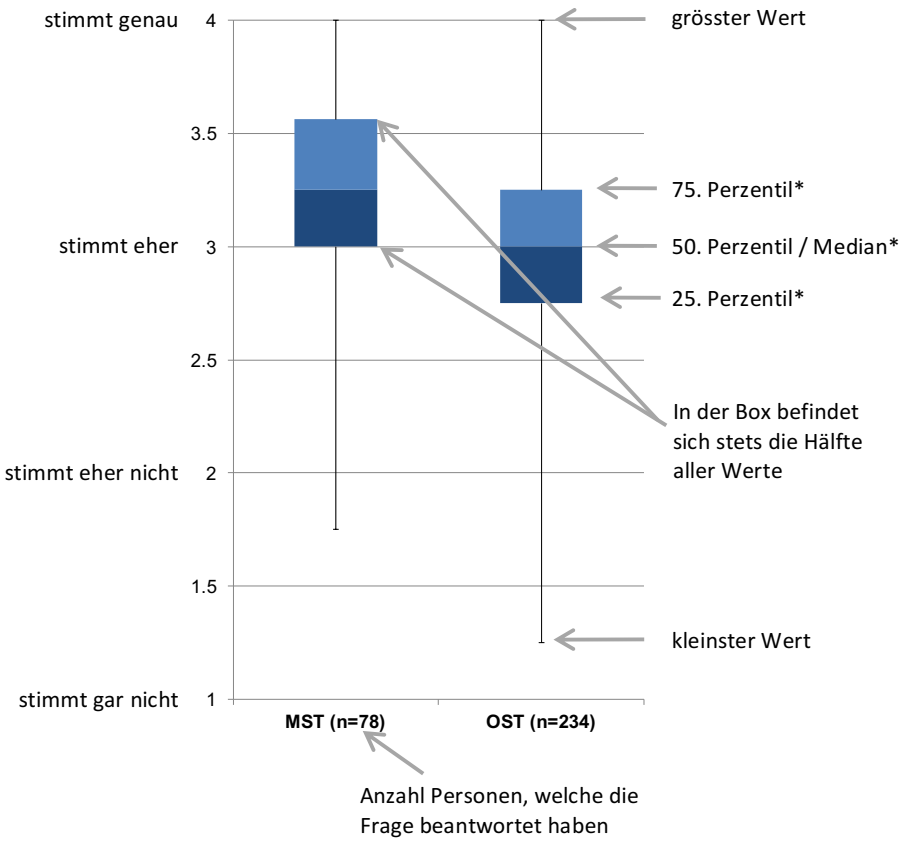

Abbildung 3: Zusatzmaterial für Leistungsgruppen (Angaben der LP)

Der Abbildung 3 ist zu entnehmen, dass die Mehrheit der Lehrpersonen den Unterricht über das Bereitstellen von Zusatzmaterial differenziert. Die Mittelstufenlehrpersonen stimmen den betreffenden Aussagen signifikant* deutlicher zu und verwenden somit häufiger diese Differenzierungsform als Lehrkräfte der Oberstufe.

Glossar

*75. Perzentil: 75 Prozent der Werte sind kleiner als dieser Wert.
*50. Perzentil/Median: 50 Prozent der Werte sind kleiner bzw. grösser als dieser Wert.
*25. Perzentil: 25 Prozent der Werte sind kleiner als dieser Wert.
*signifikant: Die Fehlerwahrscheinlichkeit ist < 5%, d.h. der Unterschied ist statistisch abgesichert und somit überzufällig.

In den folgenden beiden Abbildungen werden die Ergebnisse der einzelnen Schulen[3] zur Skala „Zusatzmaterial für Leistungsgruppen“ dargestellt. Ihre Schule ist mit oranger Farbe hervorgehoben. In der Abbildung 4 werden die Ergebnisse von Schulen dargestellt, in denen Mittelstufenlehrpersonen oder Lehrpersonen der Mittel- *und* Oberstufe den Fragebogen ausgefüllt haben. In der Abbildung 5 werden diejenigen Schulen aufgeführt, in denen sich ausschliesslich Oberstufenlehrpersonen an der Umfrage beteiligt haben. Diese Darstellung erlaubt es Ihnen, die Ergebnisse *Ihrer* Schule im Vergleich zu den anderen Schulen einzuordnen.

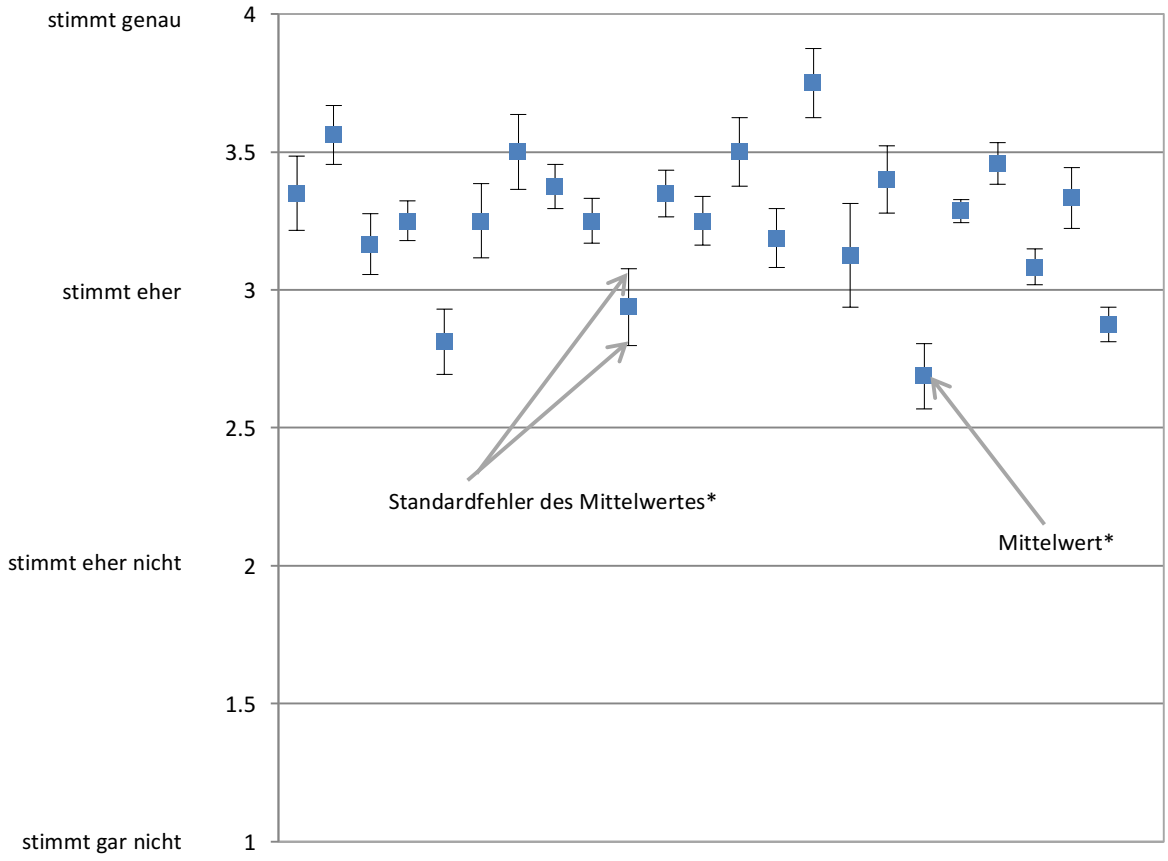

Abbildung 4: Zusatzmaterial für Leistungsgruppen (schulbezogene Auswertung, Angaben LP, MST & MST/OST)[4]
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)

Glossar

*Mittelwert: Durchschnittswert der Antworten.

*Standardfehler des Mittelwertes: Streuungsmass, das Auskunft über die Qualität der Messung gibt: Je kleiner der Standardfehler, desto höher ist die Messgenauigkeit. Bei kleinen Stichproben ist der Standardfehler (bedingt durch die Antwortdifferenzen der wenigen SuS) grösser und die Messung (der geschätzte Mittelwert) daher nicht sehr genau. Grafisch zeigt sich dies in der vertikalen Spannweite der ausgezogenen Linie.

[3] Wie bereits weiter oben beschrieben, werden Schulen nur dann einzeln ausgewertet, wenn mindestens zwei LP den Fragebogen ausgefüllt haben.

[4] Bitte beachten Sie, dass die vertikale Linie im Fehlerbalkendiagramm eine andere Bedeutung hat (nämlich: Standardfehler des Mittelwerts) als in der Boxplot-Darstellung (nämlich: Spannweite zwischen kleinstem und grösstem Wert).

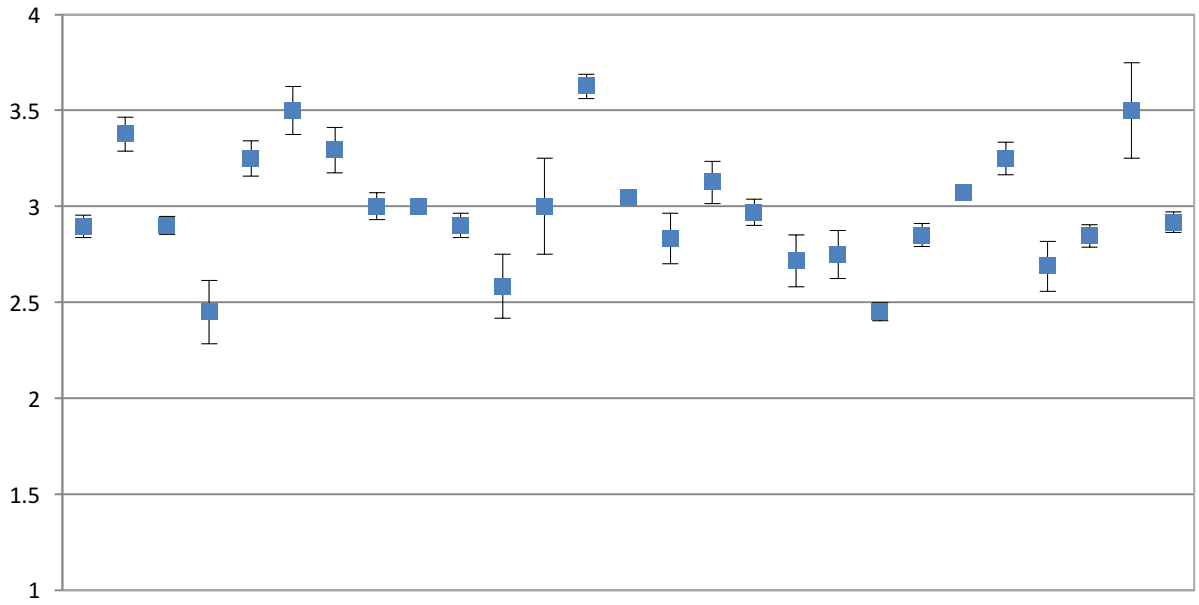

Abbildung 5: Zusatzmaterial für Leistungsgruppen (schulbezogene Auswertung, Angaben der LP, OST)
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)

Individuell adaptives Lernangebot

→ In der Tendenz setzen die LP ein individuell adaptives Lernangebot ein.

Nachfolgend zeigen wir Ihnen, wie ausgeprägt die Zustimmung der Lehrpersonen zu einem individualisierenden Lernangebot ausgefallen ist. Dabei wurden Aussagen auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 4 (stimmt genau) eingeschätzt. Diese Skalenvariable wurde gebildet mit Einschätzungen zu Aussagen wie „Ich stimme das Anspruchsniveau der Unterrichtsinhalte auf die individuellen Voraussetzungen/ Fähigkeiten der SuS ab“ oder „Ich habe für jeden Schüler/ jede Schülerin ein eigenes/ individuelles Arbeits- und Lernprogramm, dem ich folge“.

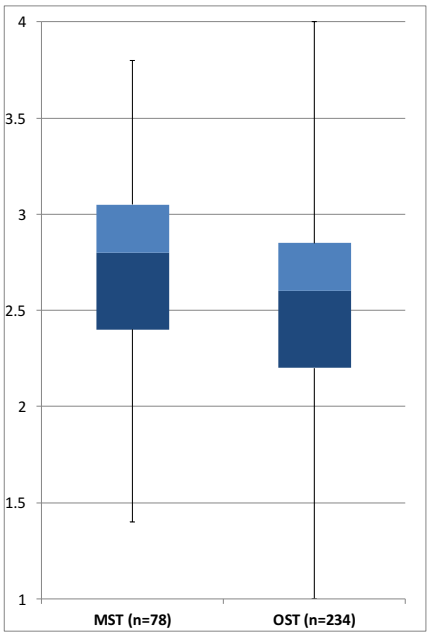

Abbildung 6: Individuell adaptives Lernangebot (Angaben der LP)
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)

Beim individuell adaptiven Lernangebot liegen die mittleren Werte (Median) bei 2.8 (MST) bzw. 2.6 (OST). In der Tendenz stimmen die Lehrpersonen somit eher der Aussage zu, dass sie das Lernangebot auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler abstimmen. Die Zustimmung der Mittelstufenlehrpersonen ist signifikant höher als jene der Oberstufenlehrpersonen.

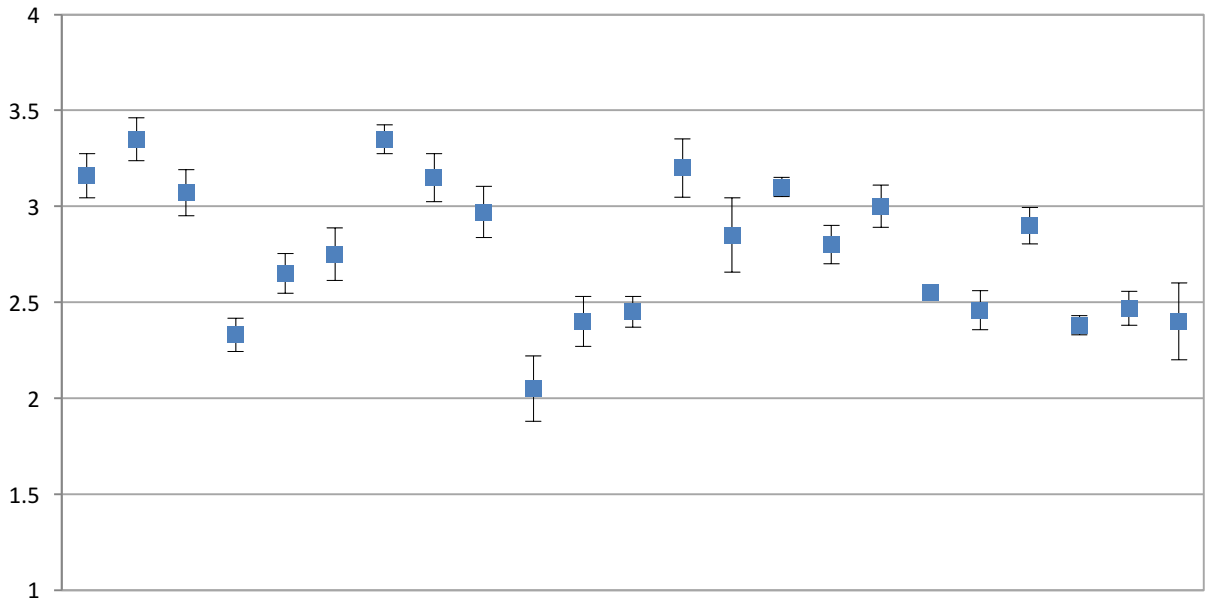

Abbildung 7: Individuell adaptives Lernangebot (schulbezogene Auswertung, Angaben der LP, MST & MST/OST)
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)

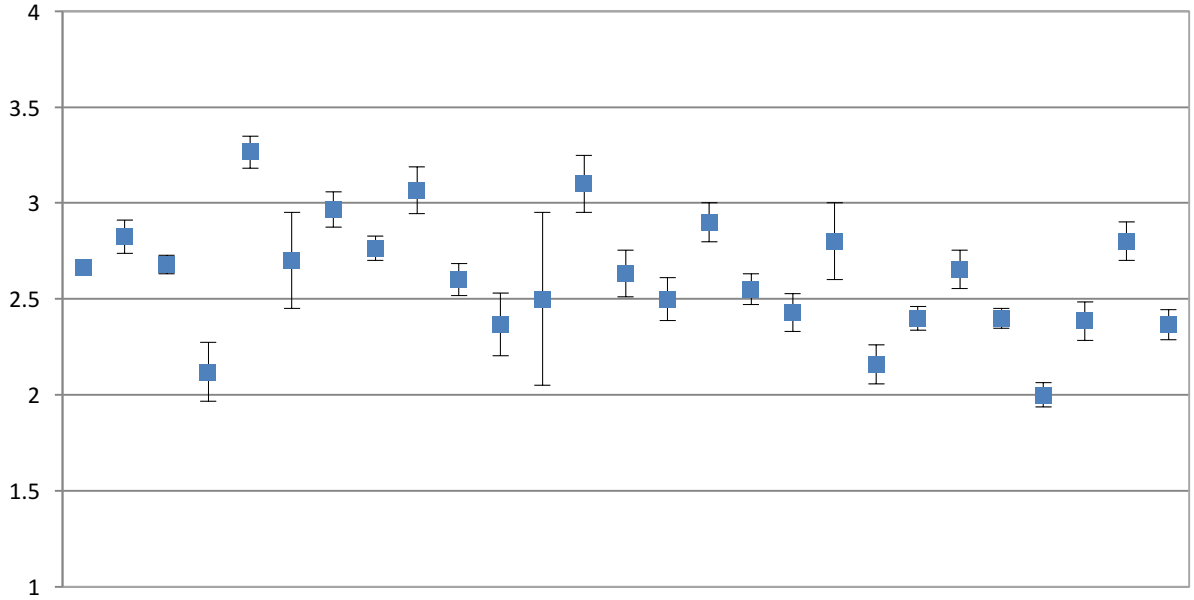

Abbildung 8: Individuell adaptives Lernangebot (schulbezogene Auswertung, Angaben der LP, OST)
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)

Organisationsformen

→ PerLen-Schulen kombinieren innovative und klassische Lehr-Lernformen.

In den perLen-Schulen werden vielfältige Organisationsformen eingesetzt. Wir haben danach gefragt, mit welcher Regelmässigkeit ausgewählte Lehr-Lernformen und Aktivitäten in Ihrem Unterricht vorkommen. Die Regelmässigkeit haben Sie auf einer fünfstufigen Antwortskala eingeschätzt (Antwortformat: (fast) jeden Tag, mehrmals pro Woche, mehrmals pro Monat, ca. einmal pro Monat, weniger als einmal pro Monat oder nie). Die Abbildung 9 zeigt, wieviel Prozent der Lehrpersonen die genannten Organisationsformen mindestens mehrmals pro Woche einsetzen.

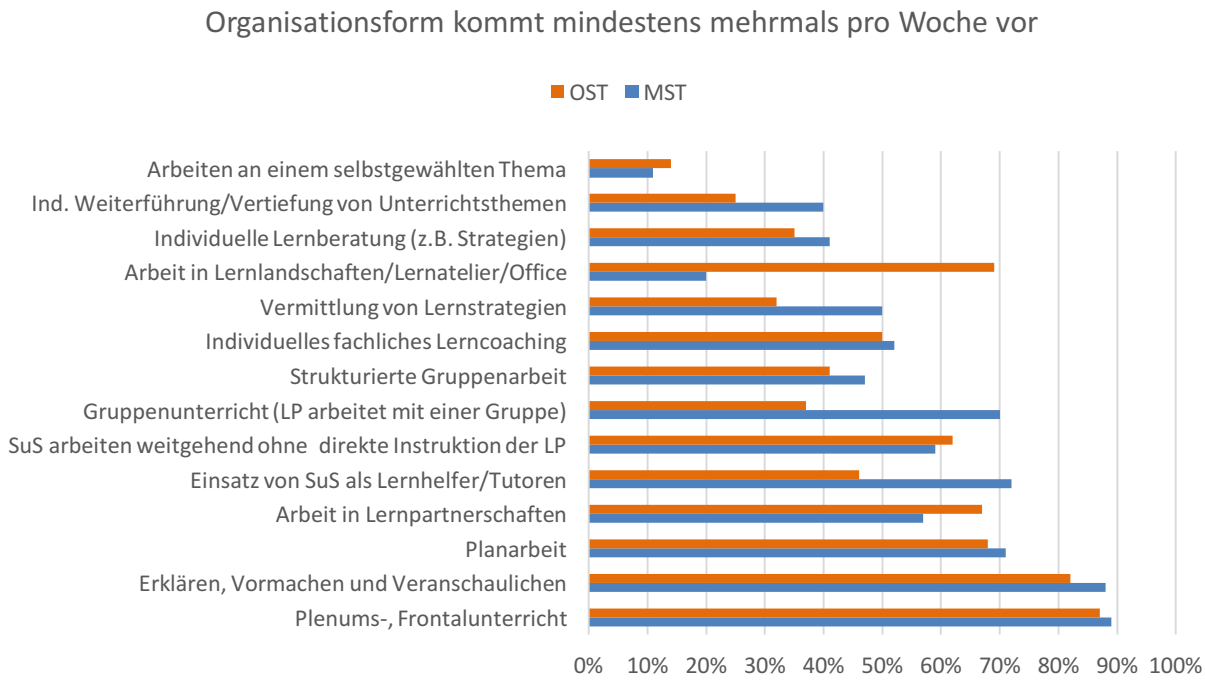

Abbildung 9: Organisationsformen, Antwortkategorien "(fast) jeden Tag" und "mehrmals pro Woche"[5] (Angaben der LP; Mittelstufenlehrpersonen, n=79; Oberstufenlehrpersonen, n=238)

Der Abbildung 9 ist zu entnehmen, dass im Unterricht der perLen-Schulen klassische (u.a. Plenums- und Frontalunterricht) und innovative bzw. erweiterte Lehr-Lernformen kombiniert werden. Die Einsatzdauer der einzelnen Formen geht aus der Abbildung nicht hervor. Sowohl auf der Mittelstufe als auch auf der Oberstufe ist die Planarbeit verbreitet. Arbeit in Lernlandschaften kommt in der Oberstufe wesentlich häufiger vor als in der Mittelstufe. In der Mittelstufe hingegen arbeiten die Lehrpersonen häufiger mit einzelnen Schülergruppen oder setzen Schülerinnen und Schüler als Lernhelfer ein. Zudem können Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe häufiger Unterrichtsthemen individuell weiterführen und vertiefen.

[5] Für die Ergebnisse der Abbildung 9 wurden die beiden Antwortkategorien „(fast) jeden Tag“ und „mehrmals pro Woche“ zusammengefasst.

Die Abbildung 10 zeigt, wie viel Prozent der Lehrpersonen die genannten Organisationsformen fast jeden Tag einsetzen.

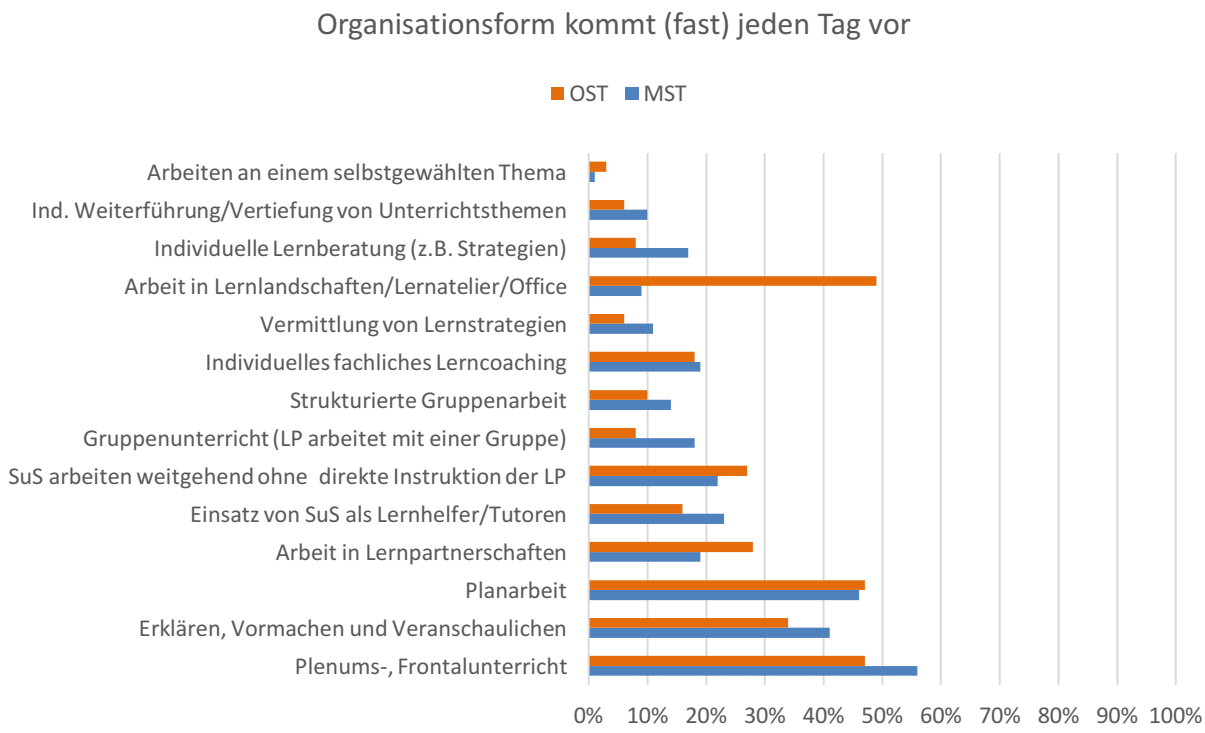

Abbildung 10: Organisationsformen, Antwortkategorie „(fast) jeden Tag“
(Angaben der LP; Mittelstufenlehrpersonen, n=79; Oberstufenlehrpersonen, n=238)

2.2.3 Schulklima

→ Das Schulklima wird von den LP sehr positiv eingeschätzt.

Die Lehrpersonen der perLen-Schulen beurteilen das Schulklima (Skalenvariable mit Einschätzungen zu vier Aussagen wie z.B. „In unserer Schule begegnen SuS und Lehrpersonen einander mit Respekt“) insgesamt sehr positiv (vgl. Abbildung 11). Innerhalb dieser positiven Gesamtbeurteilung liegen die Werte der Mittelstufe über jenen der Oberstufe.

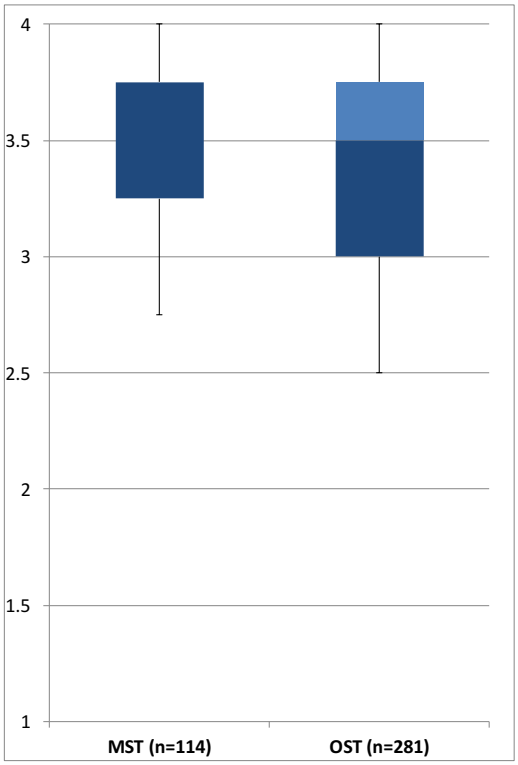

Abbildung 11: Schulklima (Angaben der LP)
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)

Nachfolgend werden die Ergebnisse für die einzelnen Schulen der Mittelstufe bzw. Mittel- und Oberstufe (Abbildung 12) und der Oberstufe (Abbildung 13) dargestellt.

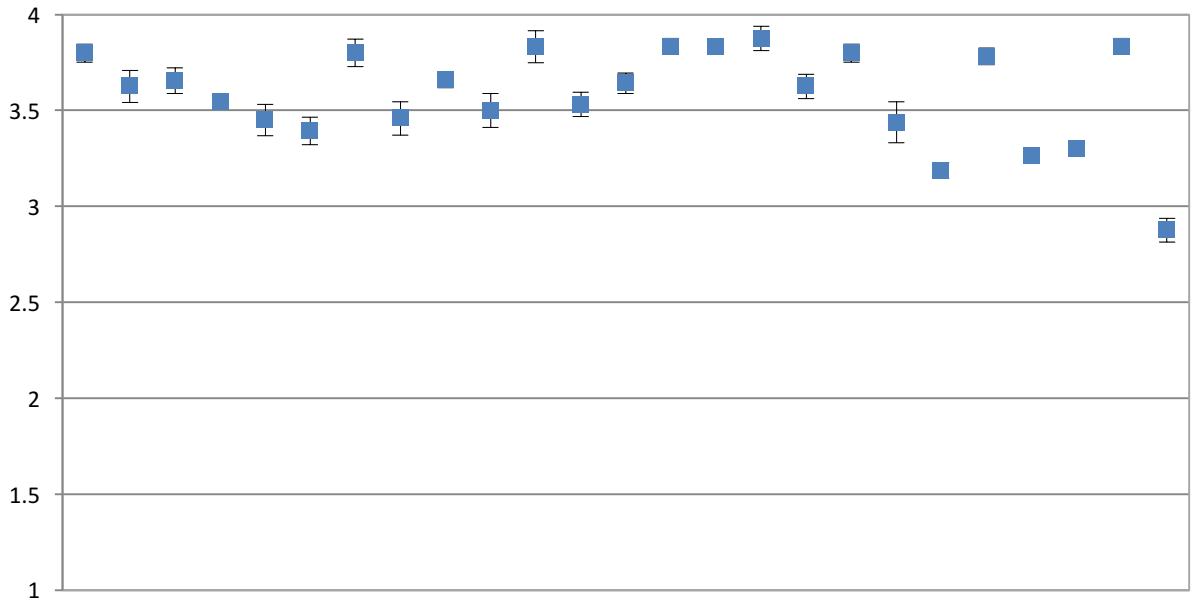

Abbildung 12: Schulklima (schulbezogene Auswertung, Angaben der LP, MST & MST/OST)
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)

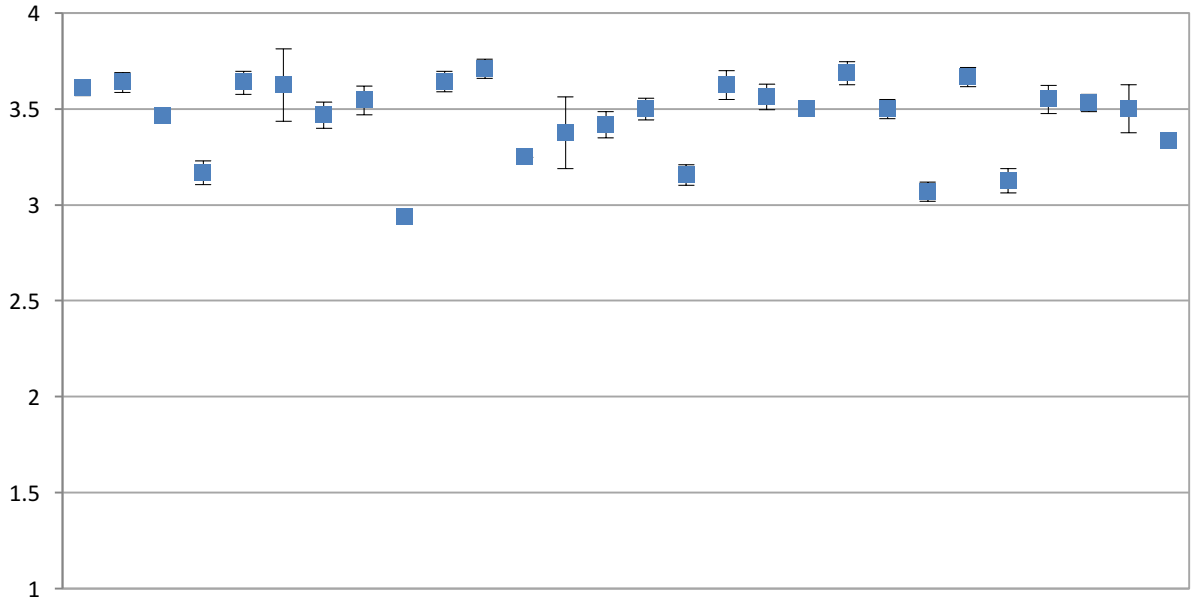

Abbildung 13: Schulklima (schulbezogene Auswertung, Angaben der LP, OST)
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)

2.3 Ausgewählte Ergebnisse der Befragung der Schülerinnen und Schüler

Wie nehmen Schülerinnen und Schüler den Unterricht und die Lernunterstützung der Lehrpersonen wahr? Wie gross ist ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten? Wie bewusst setzen Schülerinnen und Schüler Lernstrategien ein? Gehen Schülerinnen und Schüler überhaupt gerne zur Schule und wie schätzen sie generell ihr Wohlbefinden an der Schule ein? Mit diesen ausgewählten Fragestellungen möchten wir Ihnen einen Einblick in die letzte Schülerbefragung geben. Um Unterschiede zwischen der ersten und der letzten Erhebung aufzuzeigen, werden bei zwei Auswertungen die Ergebnisse von 2013 und 2015 einander gegenübergestellt. Die erste Erhebung wurde im Herbst 2013 zu Beginn der 5. bzw. 8. Klasse durchgeführt, die letzte Erhebung im Frühling 2015 Ende der 6. bzw. 9. Klasse. Da sich die Zusammensetzung der Klassen zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten in vielen Schulen geändert hat, können die Ergebnisse von 2013 bzw. 2015 nicht als Entwicklung interpretiert werden.

2.3.1 Lernunterstützung

→ Die SuS schätzen die Lernunterstützung durch die LP positiv ein.

Die Abbildungen zeigen, wie die Schülerinnen und Schüler Unterstützungsverhalten und Fürsorglichkeit der Lehrpersonen als Teil des Lernangebots im Unterricht wahrnehmen. Die Abbildung 14 zeigt die Einschätzung der Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe im Jahr 2013 und 2015, die Abbildung 15 zeigt die Einschätzung der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe.

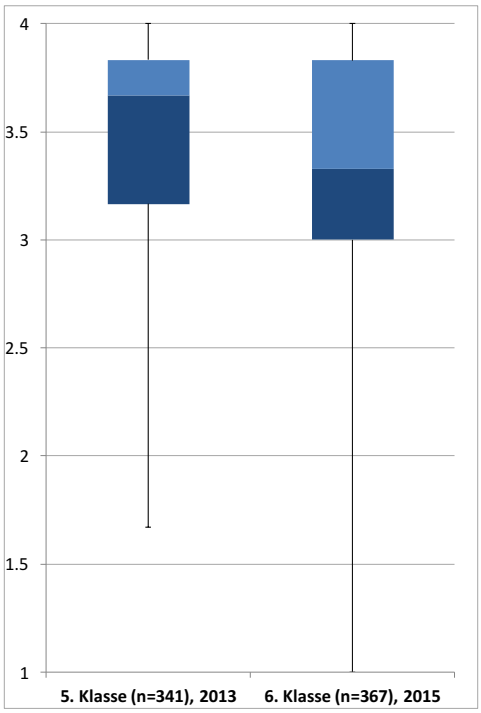

Abbildung 14: Lernunterstützung
(Angaben der SuS, MST, 2013/2015)
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)

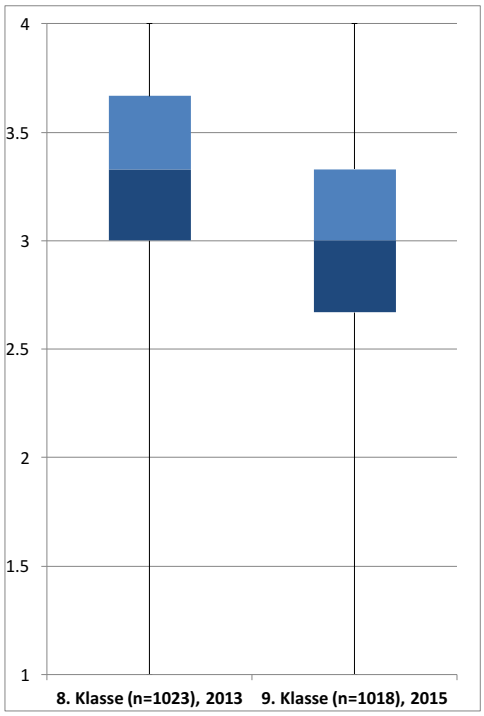

Abbildung 15: Lernunterstützung
(Angaben der SuS, OST, 2013/2015)
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)

Die Schülerinnen und Schüler der perLen-Schulen schätzen das Unterstützungsverhalten durch die Lehrperson positiv ein. Zudem zeigt sich, dass die Einschätzungen mit steigendem Schuljahr weniger positiv ausfallen.

In Abbildung 16 und 17 finden Sie die Ergebnisse zur Lernunterstützung der einzelnen Schulen[6]. Die Kreuze beziehen sich auf die Daten von 2013, die Quadrate bilden die Daten von 2015 ab. Ihre Schule ist wiederum orange hervorgehoben. Zur besseren Lesbarkeit haben wir bei dieser Grafik auf die Darstellung des Standardfehlers verzichtet.

Die Abbildungen zeigen, dass die Differenzen zwischen den zwei Messzeitpunkten bei den einen Schulen grösser sind als bei anderen. Gerade bei sehr kleinen Stichproben können sich allerdings auch zufällig Unterschiede zeigen. Wir haben deshalb berechnet, ob die Unterschiede signifikant sind. Bei signifikanten Unterschieden ist das Quadrat ausgefüllt.

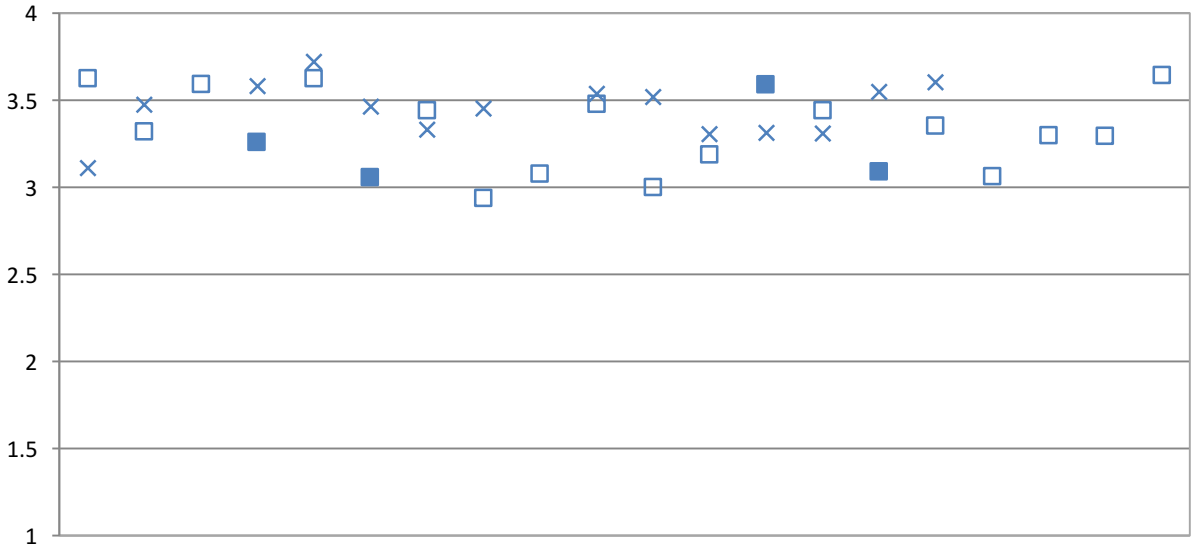

Abbildung 16: Lernunterstützung (schulbezogene Auswertung, Angaben der SuS, 5. Kl. 2013/6. Kl. 2015)
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)
Symbole: x=Daten 2013; ◻=Daten 2015 (Unterschied nicht signifikant); ■=Daten 2015 (Unterschied signifikant)

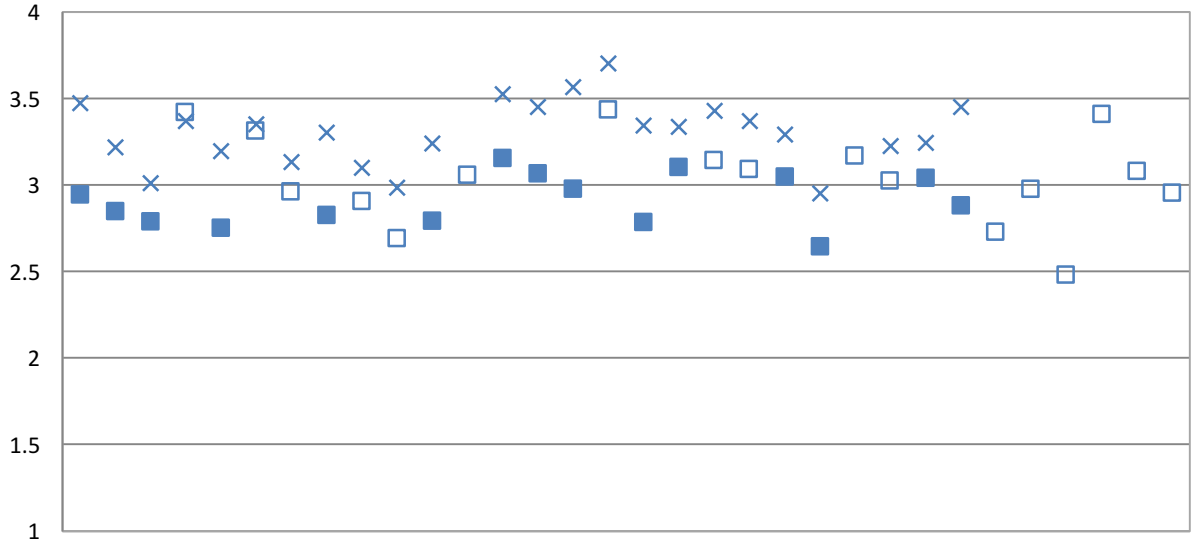

Abbildung 17: Lernunterstützung (schulbezogene Auswertung, Angaben der SuS, 8. Kl. 2013/9. Kl. 2015)
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)
Symbole: x=Daten 2013; ◻=Daten 2015 (Unterschied nicht signifikant); ■=Daten 2015 (Unterschied signifikant)

[6] Wie bereits weiter oben beschrieben, werden Schulen nur einzeln ausgewertet, wenn mindestens sechs Schülerinnen und Schüler den Fragebogen ausgefüllt haben. Zudem liegen von einigen Schulen nur Daten von einem Messzeitpunkt vor.

2.3.2 Selbstwirksamkeit

→ Die SuS der Mittelstufe haben ein höheres Vertrauen in Ihre eigenen Fähigkeiten als die SuS der Oberstufe.

Die Selbstwirksamkeit wurde mit drei Aussagen erhoben wie z.B. „Ich kann auch schwierige Aufgaben lösen, wenn ich mich anstrenge“. Die Schülerinnen und Schüler geben an, eher Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu haben. Die Zustimmung auf der Mittelstufe ist dabei stärker als auf der Oberstufe.

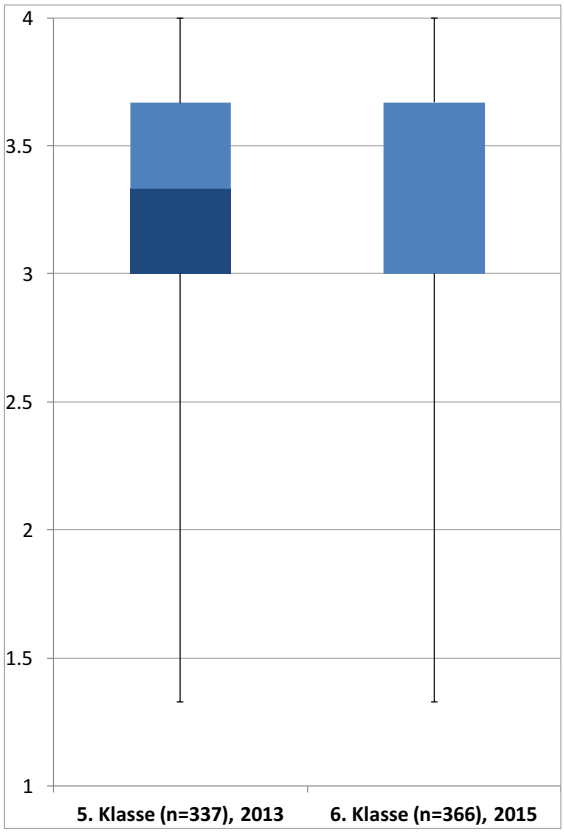

Abbildung 18: Selbstwirksamkeit (Angaben der SuS, MST, 2013/2015) Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)

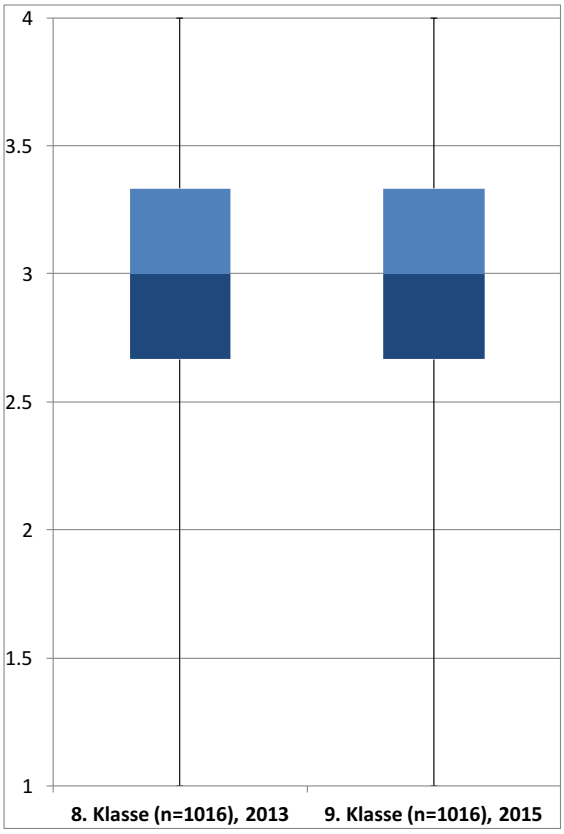

Abbildung 19: Selbstwirksamkeit (Angaben der SuS, OST, 2013/2015) Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)

Auch bei der Selbstwirksamkeit zeigt sich durchschnittlich eine eher positive Einschätzung, die wiederum bei der Mittelstufe signifikant höher ausfällt. Dabei könnten die erhöhten Anforderungen, verbunden mit einer zunehmend kritischeren Einschätzung der eigenen schulischen Leistungsfähigkeit, eine mögliche Begründung für dieses Ergebnis sein. Interessant ist, dass sich bei den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe zwischen 2013 und 2015 keine Unterschiede zeigen.

In den Abbildungen 20 und 21 finden Sie die Ergebnisse zur Selbstwirksamkeit der einzelnen Schulen. Die Kreuze beziehen sich wiederum auf die Daten von 2013 und die Quadrate auf die Daten von 2015, wobei signifikante Unterschiede mit einem ausgefüllten Quadrat gekennzeichnet sind. Ihre Schule ist orange hervorgehoben.

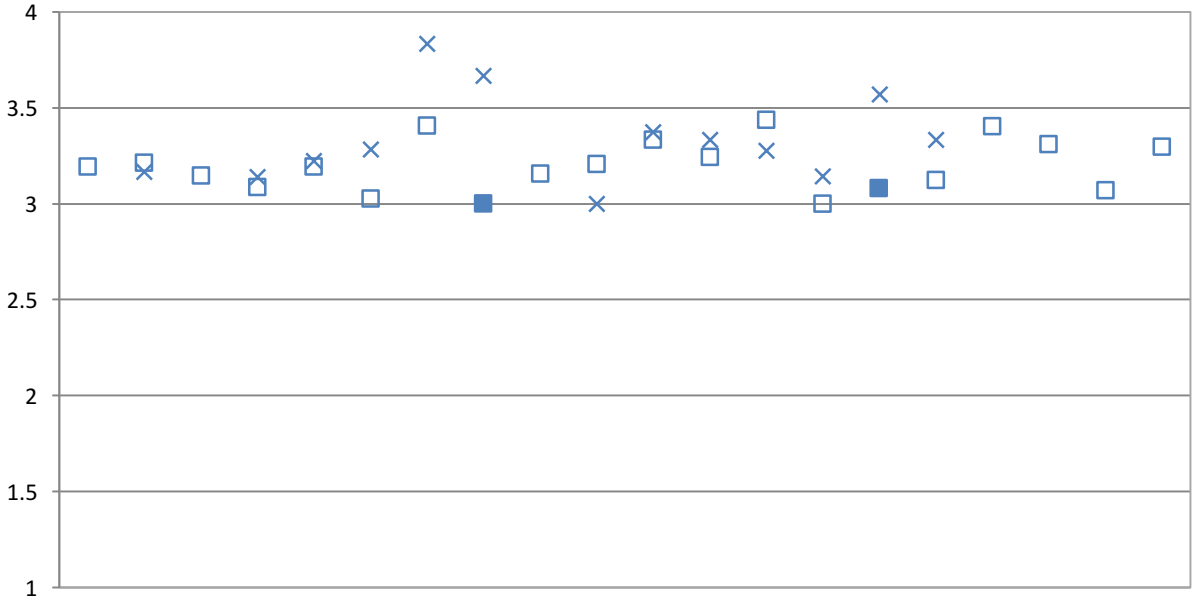

Abbildung 20: Selbstwirksamkeit (schulbezogene Auswertung, Angaben der SuS, 5. Kl. 2013/6. Kl. 2015)
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)
Symbole: x=Daten 2013; ◻=Daten 2015 (Unterschied nicht signifikant); ■=Daten 2015 (Unterschied signifikant)

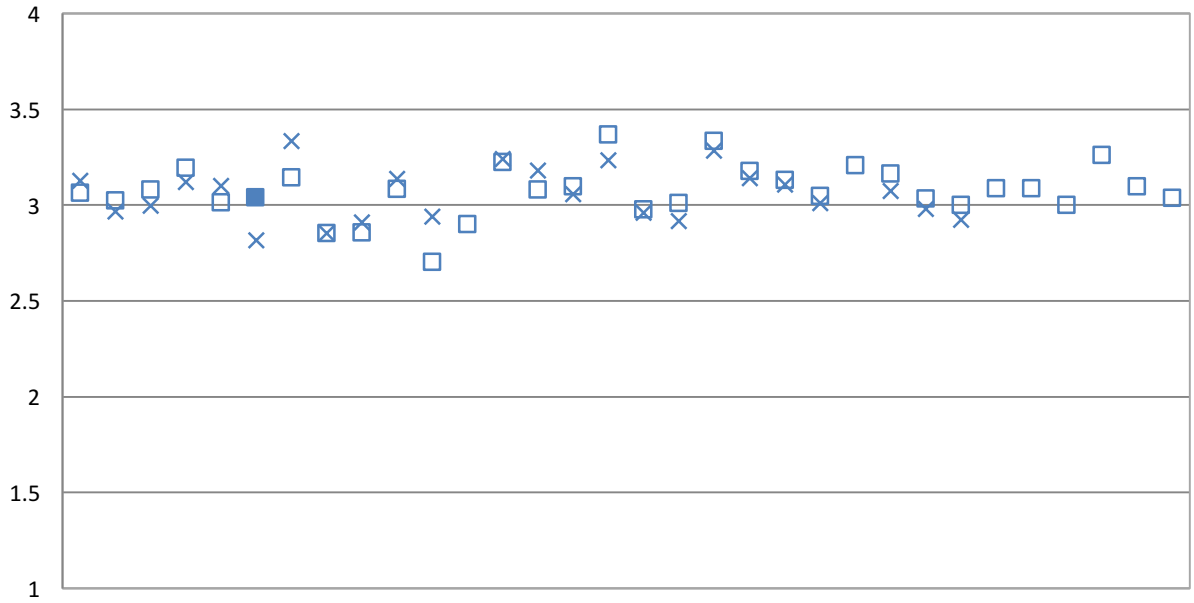

Abbildung 21: Selbstwirksamkeit (schulbezogene Auswertung, Angaben der SuS, 8. Kl. 2013/9. Kl. 2015)
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)
Symbole: x=Daten 2013; ◻=Daten 2015 (Unterschied nicht signifikant); ■=Daten 2015 (Unterschied signifikant)

2.3.3 Lernstrategien

→ SuS der Mittelstufe nutzen nach eigener Einschätzung eher Strategien zum Planen, Überwachen und Bewerten des Lernens als SuS der Oberstufe.

Mit der Einschätzung der Schülerinnen und Schüler zu Aussagen wie „Bei grösseren Aufträgen überlege ich mir, wie ich beginne“, „Beim Lernen kontrolliere ich immer wieder, ob ich es verstanden habe“ oder „Nach dem Lernen überprüfe ich häufig, ob ich das geschafft habe, was ich mir vorgenommen habe“ haben wir eine Skalenvariable zur Planung, Überwachung und Bewertung des Lernens gebildet. Abbildung 22 zeigt die Ergebnisse der schülerbezogenen Auswertung.

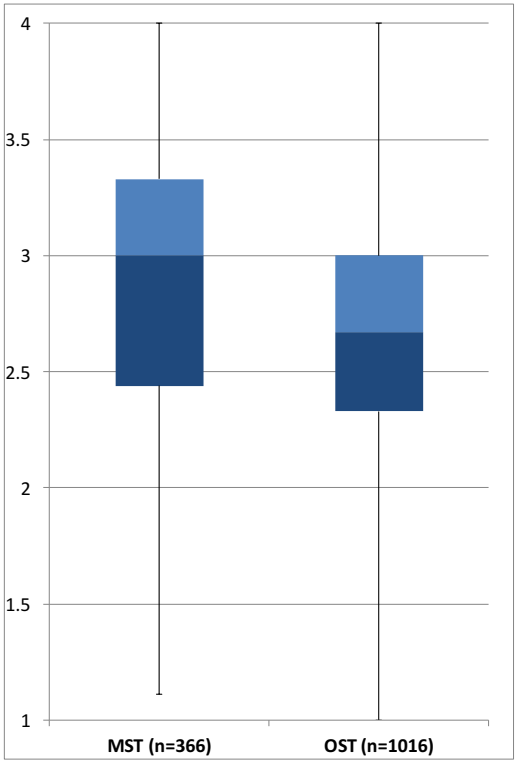

Abbildung 22: Lernstrategien (Angaben der SuS)
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)

Während die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse angeben, ihr Lernen eher bewusst zu planen, zu überwachen und zu bewerten, stimmen die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse entsprechenden Aussagen zur Lernsteuerung lediglich in der Tendenz zu. Die Werte der Mittelstufe und der Oberstufe unterscheiden sich signifikant. Die tiefere Einschätzung der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bedeutet nicht unbedingt, dass in der Oberstufe weniger Lernstrategien eingesetzt werden. Eine mögliche Erklärung dazu ist, dass mit zunehmender Routine der Strategieeinsatz weniger bewusst erfolgt.

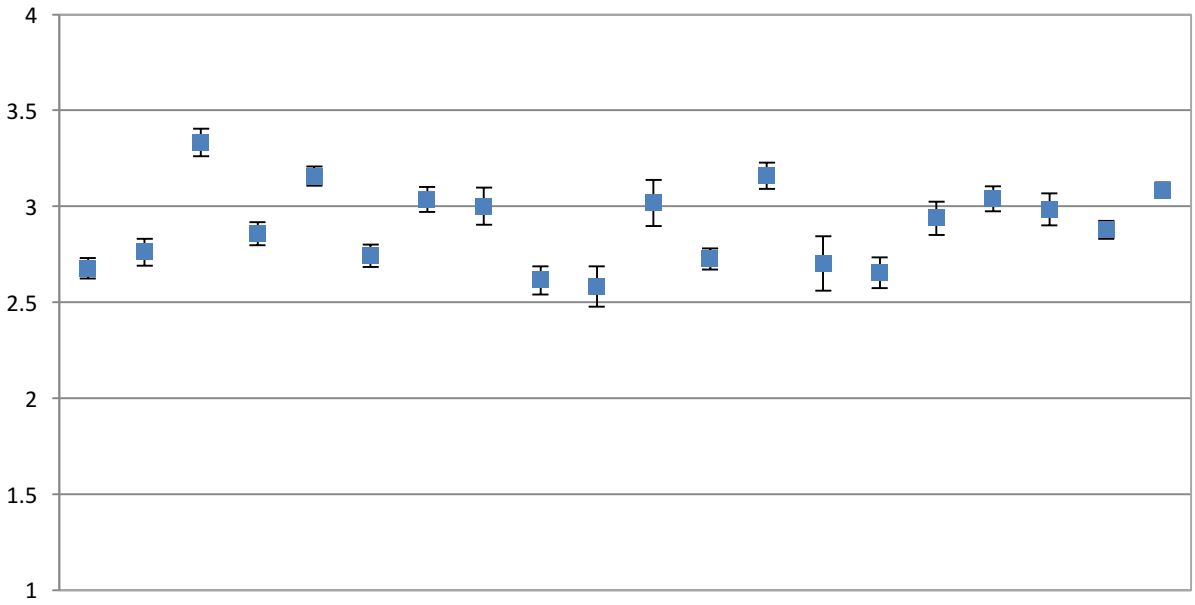

Abbildung 23: Lernstrategien (schulbezogene Auswertung, Angaben der SuS, 6. Kl.)
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)

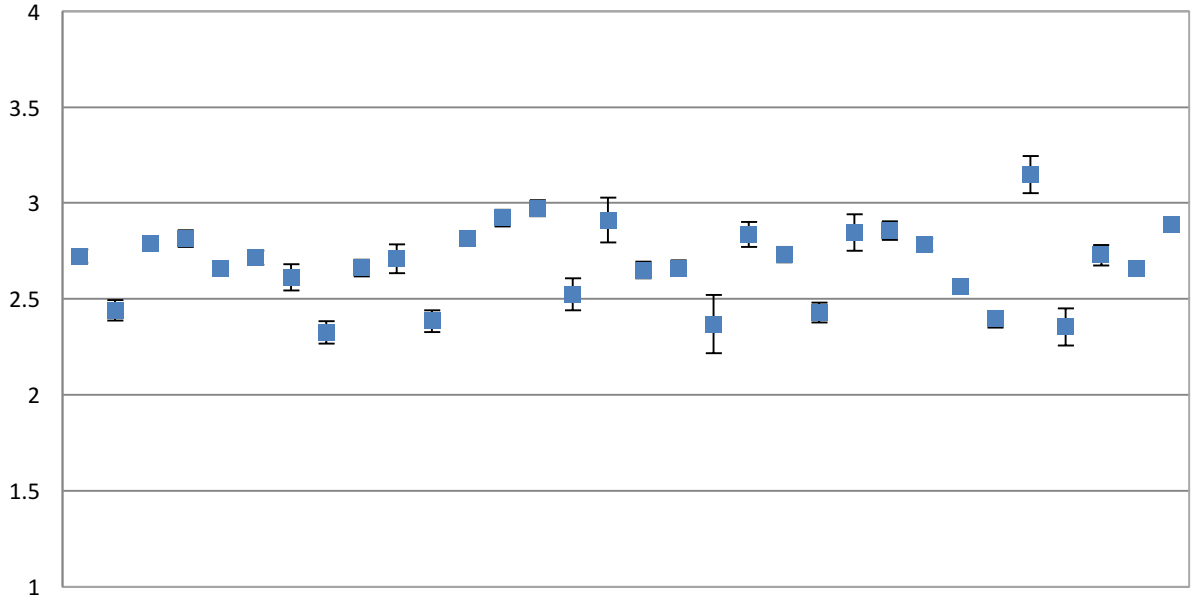

Abbildung 24: Lernstrategien (schulbezogene Auswertung, Angaben der SuS, 9. Kl.)
Antwortformat: stimmt genau (4), stimmt eher (3), stimmt eher nicht (2), stimmt gar nicht (1)

2.3.4 Wohlbefinden

→ Die SuS fühlen sich mehrheitlich wohl an ihrer Schule.

Anbei finden Sie die Auswertung zur folgenden Frage: „Wenn du deine gesamte Lage in der Schule betrachtest, wie wohl fühlst du dich?“. Die Schülerinnen und Schüler konnten diese Frage auf einer fünfstufigen Antwortskala (sehr wohl, eher wohl, weder noch, eher unwohl, sehr unwohl) einschätzen. Die Balken in den Abbildungen 25 bis 27 zeigen die prozentualen Anteile der Schülerinnen und Schüler, die dieser Aussage in unterschiedlichem Ausmass zustimmen oder nicht zustimmen. Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe schätzen ihr Wohlbefinden durchschnittlich höher ein.

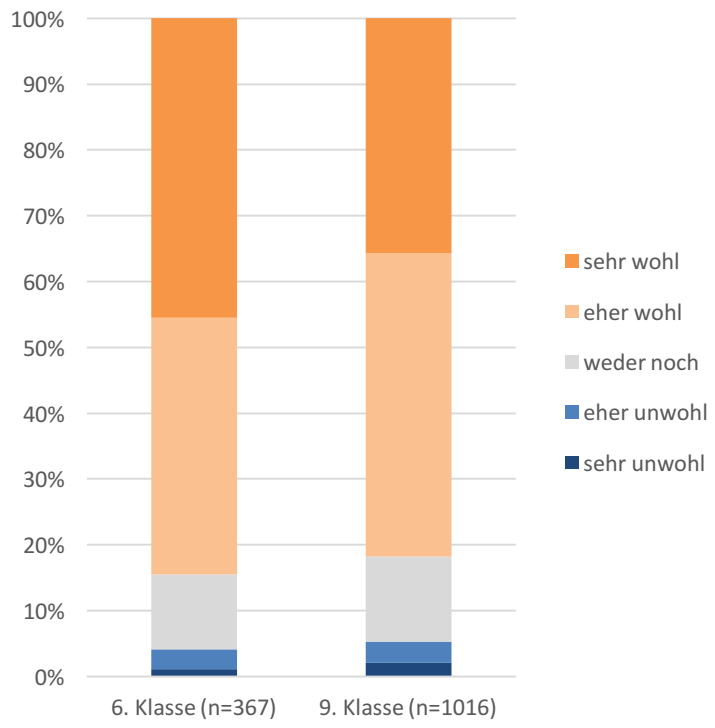

Abbildung 25: Wohlbefinden (Angaben der SuS)

In der 6. Klasse geben 85% und in der 9. Klasse 82% der Schülerinnen und Schüler an, dass sie sich an der Schule eher wohl oder sogar sehr wohl fühlen. Nur wenige Schülerinnen und Schüler (4% der 6. Klasse und 5% der 9. Klasse) fühlen sich an der Schule nicht wohl. Dies ist ein sehr erfreulicher Befund, insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Lehrpersonen der perLen-Schulen dem Wohlbefinden den höchsten Stellenwert bei den Qualitätsmerkmalen beimassen (vgl. S. 5).

Im Folgenden finden Sie die Antworten zum globalen Wohlbefinden nach den einzelnen Schulen aufgeschlüsselt. Ihre Schule ist durch den orangen Rahmen hervorgehoben.

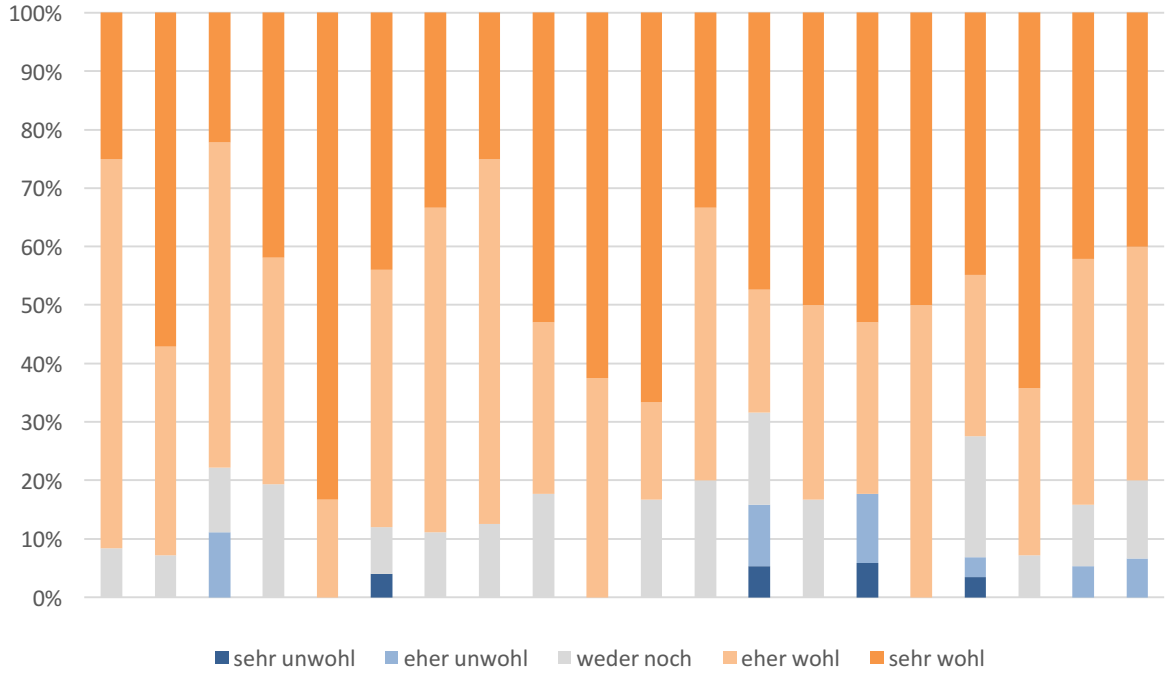

Abbildung 26: Wohlbefinden (schulbezogene Auswertung, Angaben der SuS, 6. Kl.)

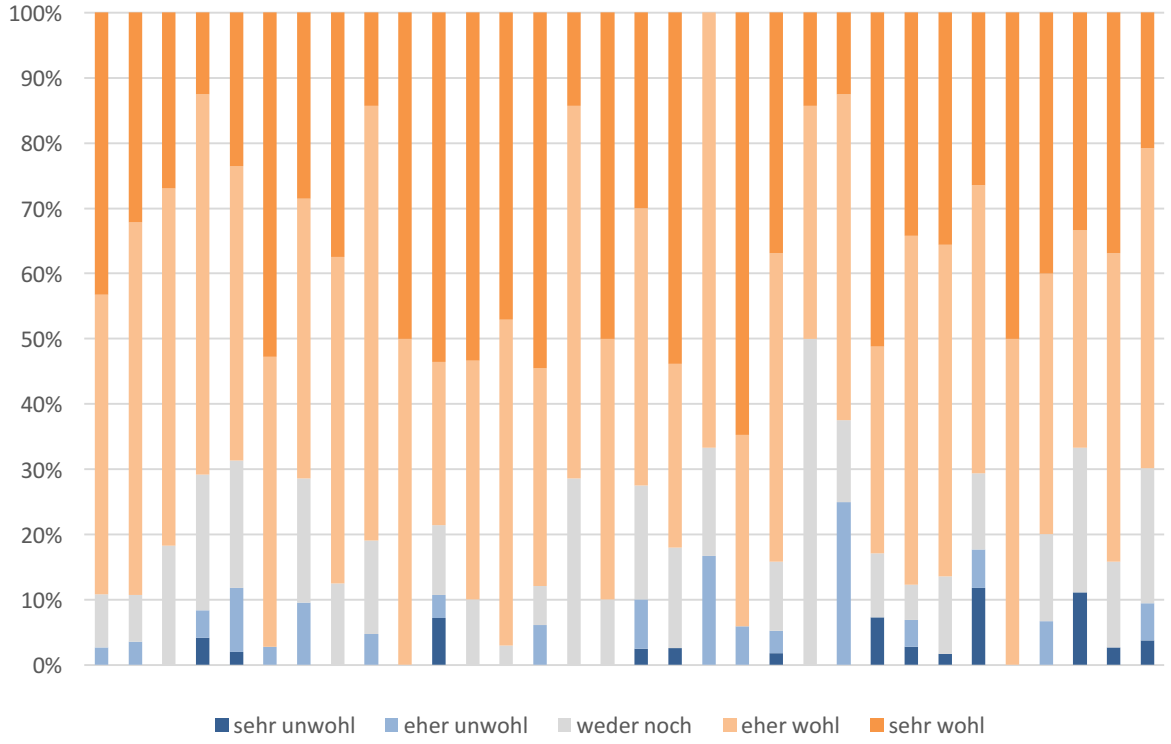

Abbildung 27: Wohlbefinden (schulbezogene Auswertung, Angaben der SuS, 9. Kl.)

2.3.5 Schulfreude

→ Mehr als die Hälfte der SuS geht gerne in die Schule.

In der 6. Klasse stimmen 73% und in der 9. Klasse 66% der Schülerinnen und Schüler zumindest eher der Aussage zu, dass sie gerne zur Schule gehen. Auch bei der Schulfreude zeigt sich ein Unterschied zwischen den Schulstufen zugunsten der Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe. Sowohl in der Mittelstufe als auch in der Oberstufe wurde die Schulfreude in der Befragung von 2015 tiefer eingeschätzt als in der ersten Befragung von 2013. Da die Schulfreude bereits in der ersten Rückmeldung ausführlich nach den einzelnen Schulen differenziert ausgewertet wurde, wird an dieser Stelle auf eine Aufschlüsselung auf Schulebene verzichtet.

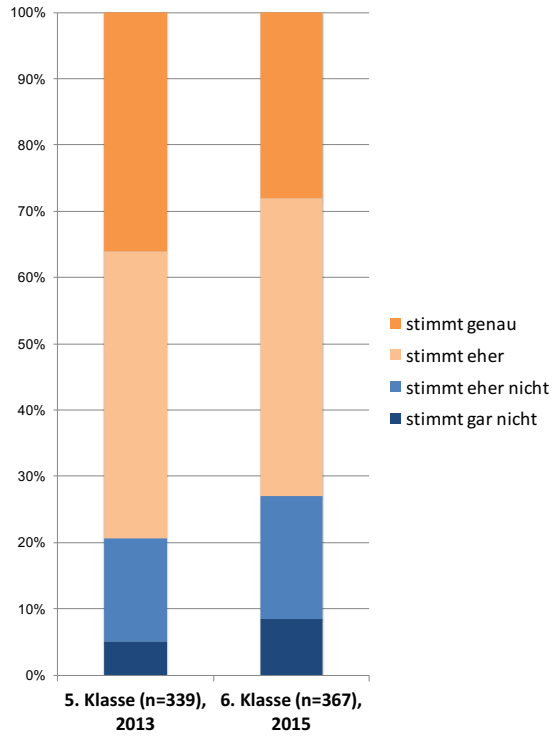

Abbildung 28: Schulfreude (Angaben der SuS, MST, 2013/2015)

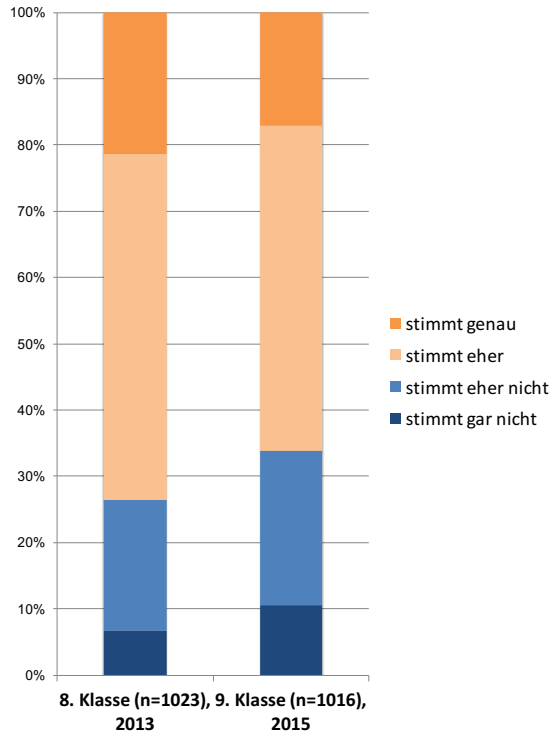

Abbildung 29: Schulfreude (Angaben der SuS, OST, 2013/2015)

2.3.6 Lernertrag

→ Die SuS beurteilen den fachlichen und überfachlichen Lernertrag ihrer schulischen Bildung als sehr positiv.

Wir wollten von den Schülerinnen und Schülern wissen, was sie nach eigener Einschätzung an ihrer Schule besonders gut gelernt haben. Die Abbildungen 30 und 31 zeigen ausgewählte Ergebnisse.

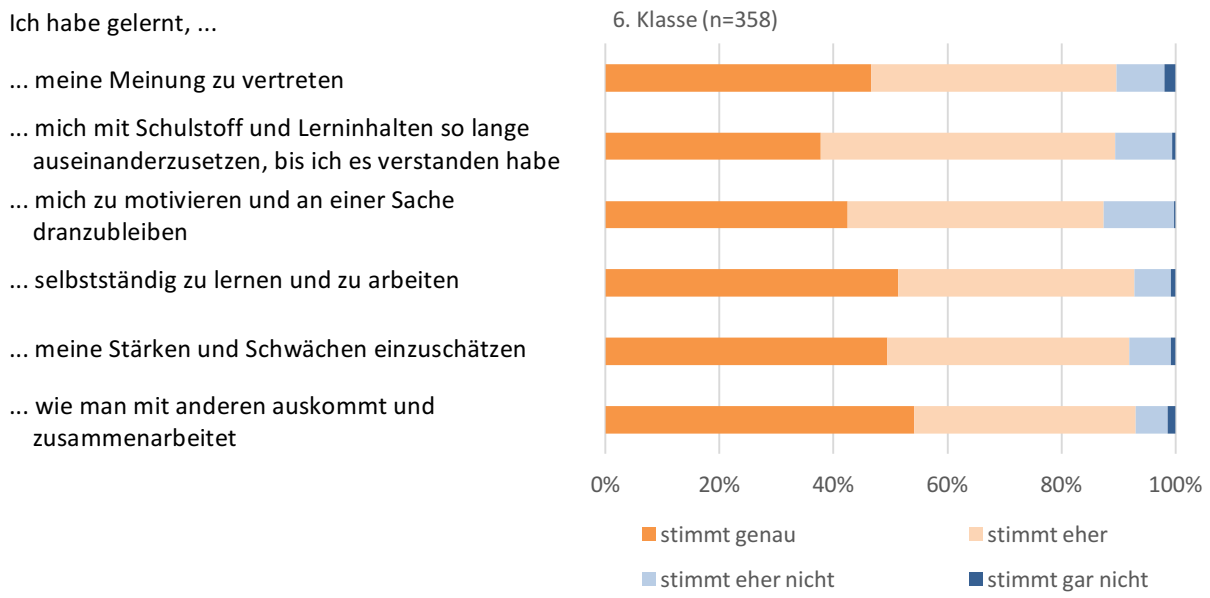

Abbildung 30: Einschätzung Lernertrag (Angaben der SuS, 6. Kl.)

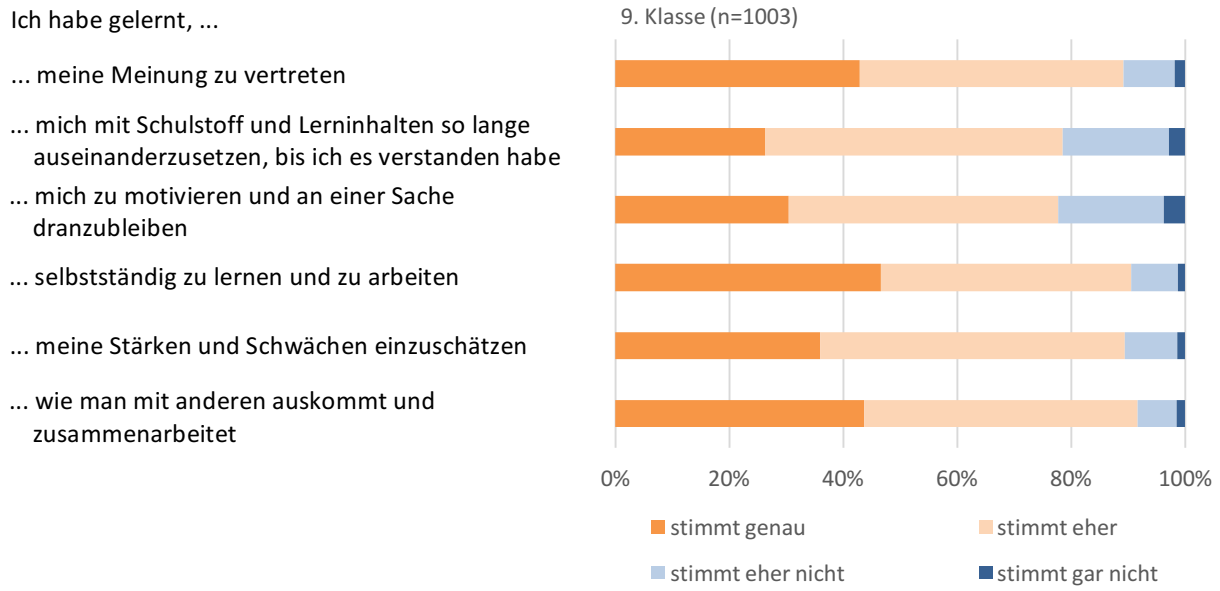

Abbildung 31: Einschätzung Lernertrag (Angaben der SuS, 9. Kl.)

Die höchste Zustimmung (stimmt genau und stimmt eher) erhielt in beiden Schulstufen die Aussage „Ich habe gelernt, wie man mit anderen auskommt und zusammenarbeitet“. Die tiefste Zustimmung erzielte ebenfalls in beiden Stufen die Aussage „Ich habe gelernt, mich zu motivieren und an einer Sache dranzubleiben“.

Zwei ausgewählte Aussagen zum Lernertrag wurden auch schulbezogen ausgewertet. Die Abbildungen 32 und 33 zeigen die Ergebnisse zur Aussage „Ich habe gelernt, mich mit Schulstoff und Lerninhalten so lange auseinanderzusetzen, bis ich es verstanden habe“. Ihre Schule ist durch den orangen Rahmen hervorgehoben.

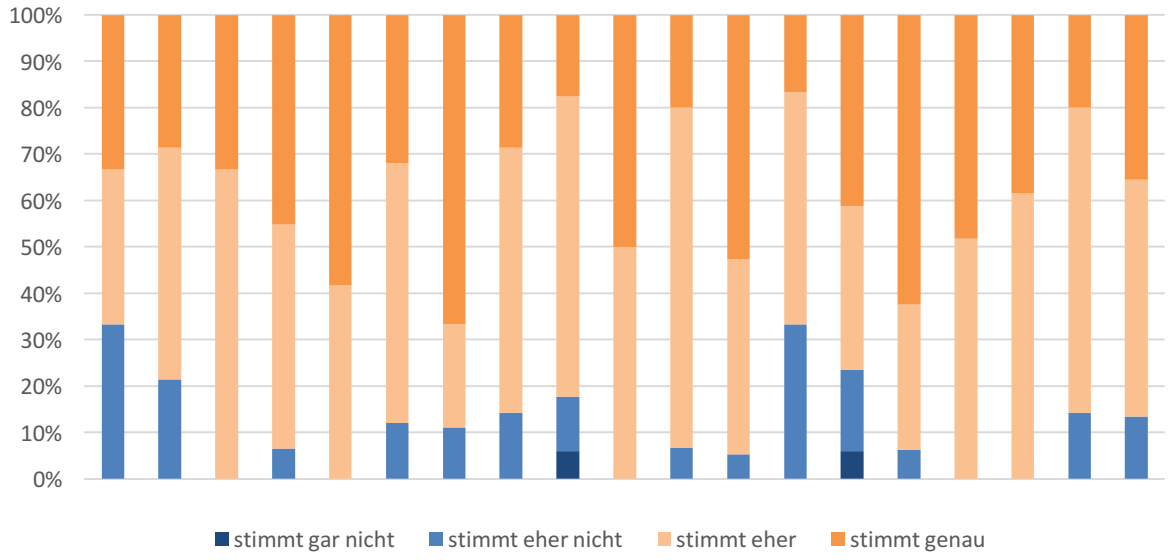

Abbildung 32: Einschätzung des Lernertrags zur Aussage „Ich habe gelernt, mich mit Schulstoff und Lerninhalten so lange auseinanderzusetzen, bis ich es verstanden habe“ (schulbezogene Auswertung, Angaben der SuS, 6. Kl.)

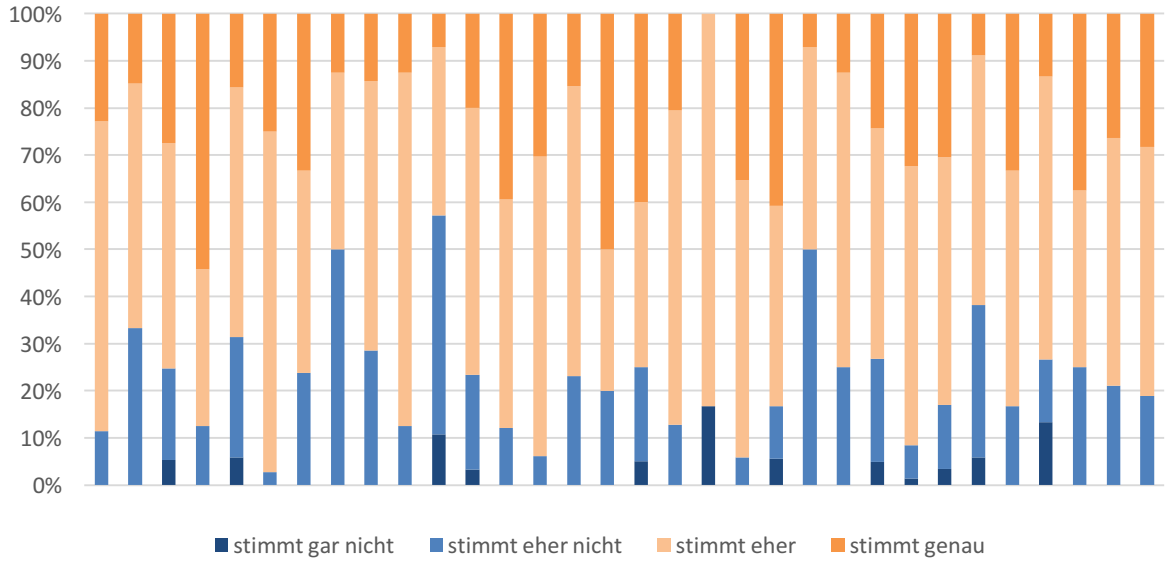

Abbildung 33: Einschätzung des Lernertrags zur Aussage „Ich habe gelernt, mich mit Schulstoff und Lerninhalten so lange auseinanderzusetzen, bis ich es verstanden habe“ (schulbezogene Auswertung, Angaben der SuS, 9. Kl.)

Die Abbildungen 34 und 35 illustrieren die Ergebnisse zur Aussage „Ich habe gelernt, selbstständig zu lernen und zu arbeiten“.

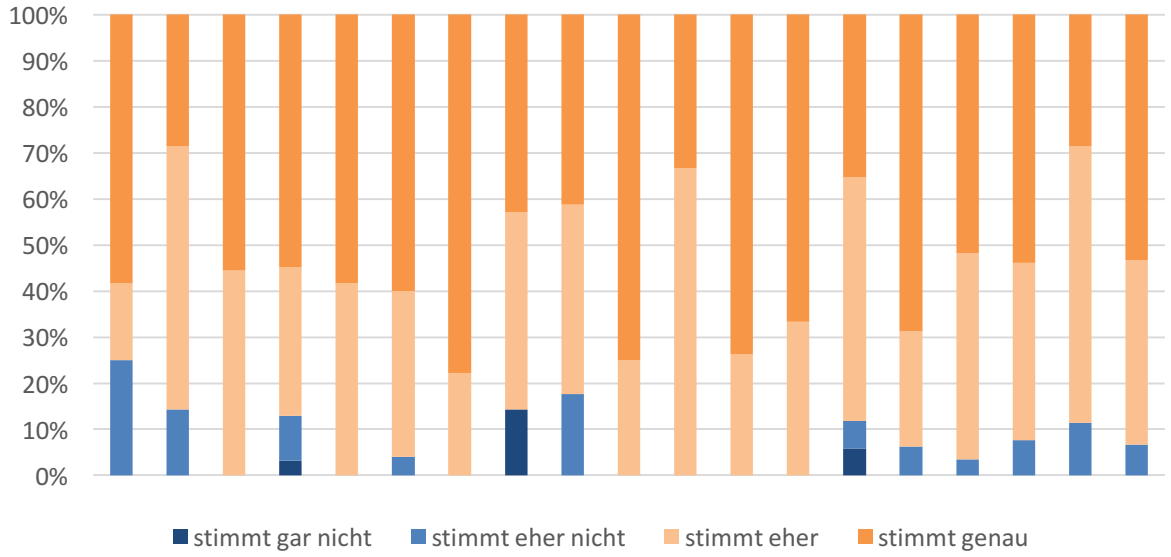

Abbildung 34: Einschätzung des Lernertrags zur Aussage „Ich habe gelernt, selbstständig zu lernen und zu arbeiten“ (schulbezogene Auswertung, Angaben der SuS, 6. Kl.)

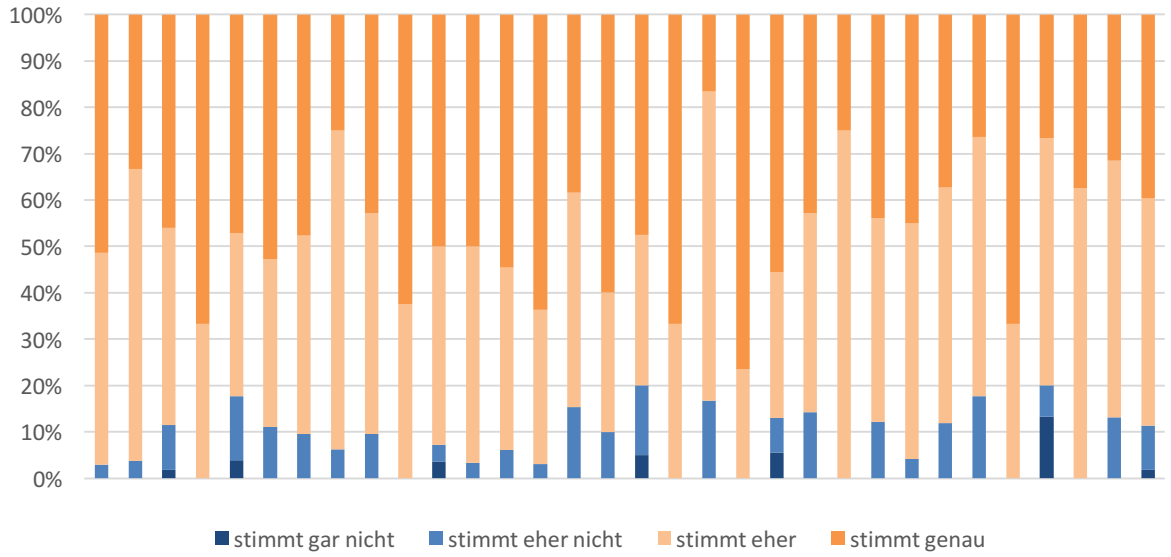

Abbildung 35: Einschätzung des Lernertrags zur Aussage „Ich habe gelernt, selbstständig zu lernen und zu arbeiten“ (schulbezogene Auswertung, Angaben der SuS, 9. Kl.)

2.3.7 Vorbereitung auf weiteren Lebensweg

→ Die SuS fühlen sich mehrheitlich gut auf den weiteren Lebensweg vorbereitet.

93% der Schülerinnen und Schüler aus der 6. Klasse fühlen sich eher gut oder gut auf den weiteren Lebensweg vorbereitet. In der 9. Klasse sind es 84%. Die Schülerinnen und Schüler konnten in einem offenen Antwortfeld begründen, weshalb sie sich gut bzw. nicht gut auf den weiteren Lebensweg vorbereitet fühlen. Anbei finden Sie ausgewählte Begründungen (Rechtschreibung korrigiert) von Schülerinnen und Schülern, die sich *gut* auf den Lebensweg vorbereitet fühlen.

Die Lehrpersonen haben uns gut unterstützt und sind uns auf den Zehen gestanden.

Weil die Lehrer bzw. Lehrerinnen sich mit uns sehr intensiv mit dem Thema „der richtige Weg zum Beruf“ auseinandergesetzt haben.

Weil wir eine tolle Schule haben.

Wir haben sehr intelligente Lehrpersonen, die das Lernen witzig machen.

Verschiedene Lernmethoden; Selbständiges Arbeiten; Jemandem helfen, aber einem auch helfen lassen.

In dieser Schule werden das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit der Schüler und Schülerinnen gefördert. Zudem kommt noch das Lernen des richtigen Auftretens, das den Schülern und Schülerinnen im Berufs- und Alltagsleben von grossem Vorteil sein kann.

Dies ist so, weil sich alle Lehrpersonen sehr um einen gekümmert haben und es war keiner Lehrperson egal, was nach der Schule mal aus einem wird. Sie haben sich Mühe gegeben, dass alle ihren Platz finden und bereit für den weiteren Lebensweg sind.

Wir mussten oft selbständig arbeiten und selber schauen, wie wir an einen bestimmten Ort gelangen. Ich denke, dass ich dies weiterhin gebrauchen kann. Durch das bekam ich auch viel Selbstvertrauen.

Nach der Schule sagt mir niemand mehr, was ich zu tun habe. Da muss ich selber schauen, dass ich das lerne, was ich lernen muss. An unserer Schule habe ich gelernt selbstständig zu arbeiten und mich selbst einzuschätzen.

Ich habe viel neuen Stoff gelernt, wie auch zu planen, ein grosses Projekt durchzuführen und in einem Team zu arbeiten.

Weil wir viel Zeit für Berufswahl oder auch sonstige Fächer benötigt haben und wir gelernt haben auch mit Menschen, die man nicht gut kennt oder einfach nicht gerne hat, klar zu kommen.

3 Ausblick

Obwohl die Haupterhebung im perLen-Projekt nun abgeschlossen ist, werden wir weiterhin intensiv am Projekt arbeiten. Zum einen beschäftigen wir uns mit der Hauptauswertung der Daten, die wir an allen Schulen gesammelt haben. Da es sich um sehr vielfältige Schulen handelt, wird dies noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Zum andern sind verschiedene Vertiefungsprojekte am Laufen zu Themen wie Aufgabenkultur (Patricia Ackermann, Zoi Dellios), Problemlösekompetenz (Mirjam Schmid), Selbstwirksamkeit von Lehrpersonen (Margaretha Florin), ICT-Nutzung (Regina Schmid), zum Spannungsfeld von sozialem und individualisierendem Lernen (Cornelia Müller) oder zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung (Marco Galle). Weitere vertiefende Fallstudien sind geplant, weshalb auch in Zukunft die Möglichkeit besteht, dass sich Mitarbeitende des perLen-Projektes bei Ihrer Schule für eine Vertiefung erkundigen werden.

Wir hoffen, dass wir Ihnen einen Einblick in die ersten Ergebnisse der Online-Befragung geben konnten und dass die Resultate auf produktive Art die Diskussionen im Team anregen werden. Gerne machen wir Sie bei dieser Gelegenheit auf unsere **perLen-Tagung** vom **7. September 2016** aufmerksam, an welcher wir Ihrem ganzen Team differenziertere Ergebnisse aus dem Projekt präsentieren möchten. Die Tagung findet an der Universität Zürich (Campus Irchel) statt. Weitere Informationen folgen. Es würde uns sehr freuen, wenn Sie sich den Termin schon jetzt in Ihrer Agenda vormerken und in Ihrem Team bekannt machen.

Bis dahin verbleiben wir mit besten Grüssen,

Ihr perLen-Projektteam

Projektleitung

Prof. Dr. Kurt Reusser (Universität Zürich)
Prof. Dr. Christine Pauli (Universität Freiburg)
Dr. Rita Stebler (Universität Zürich)

Kooperationspartner

Prof. Dr. Dominik Petko (Pädagogische Hochschule Schwyz)

Projektmitarbeitende

Patricia Ackermann
Giuliana Cossi Schilliger
Zoi Dellios
Marco Galle
Christine Mötteli
Mirjam Schmid
Regina Schmid
Dr. Katriina Vasarik Staub

Lehrpersonen der perLen-Schulen messen sozialen Qualitätsmerkmalen einen besonders hohen Stellenwert bei.

PerLen-Schulen kombinieren innovative und klassische Lehr-Lernformen.

Die Mehrheit der Lehrpersonen differenziert den Unterricht via Zusatzmaterial für Leistungsgruppen.

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich mehrheitlich wohl an ihrer Schule.

© Forschungsprojekt perLen